

Inhalt

I. Präambel	3
II. Der Gesundheitsbegriff des Fonds Gesundes Österreich	5
III. Schwerpunkte 2005	10
1. Bewegung	11
2. Ernährung	14
3. Seelische Gesundheit	17
4. Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich	21
5. Erwerbstätige in Klein- und Mittelbetrieben	24
6. Ältere Menschen in regionalen Settings (Städte und Gemeinden)	29
IV. Aktivitäten 2005	32
1. Praxisorientierte Projekte	33
2. Forschungsprojekte	37
3. Strukturaufbau im Bereich Gesundheitsförderung	40
4. Fort- und Weiterbildung	41
5. Vernetzung/Netzwerke	48
6. Information und Aufklärung	53
7. Beauftragte bzw. vom Fonds Gesundes Österreich durchgeführte Maßnahmen und Initiativen	58
V. Arbeitsgrundsätze des Fonds Gesundes Österreich	72
VI. Quellenverzeichnis	77
Impressum	78

I. Präambel

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich basiert auf dem im Jahre 1998 in Kraft getretenen Bundesgesetz über Maßnahmen und Initiativen zur Gesundheitsförderung, -aufklärung und -information (Gesundheitsförderungsgesetz 1998) (1).

Die damit verbundenen Aufgaben des Fonds Gesundes Österreich reichen von der settingorientierten Gesundheitsförderung (Ressourcensteigerung) über Maßnahmen primärer Verhaltens- und Verhältnisprävention bis hin zu gesundheitlicher Information und Aufklärung. Hierbei sollen in einem Austausch mit PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen der Gesundheitsförderung und mit einem prozesshaften Grundverständnis

1. zielführende Methoden, Strategien und Models of Good Practice der Gesundheitsförderung entwickelt und identifiziert werden,
2. das Wissen der Bevölkerung über ressourcenstärkende d.h. gesundheitsfördernde und gesundheitsriskante Verhaltensweisen und Strukturen erhöht werden und
3. somit das Gesundheitsverhalten verbessert werden.

Abgeleitet von diesen allgemeinen Zielformulierungen ergeben sich folgende Aufgabenfelder für den Fonds Gesundes Österreich:

- Förderung von zahlreichen regionalen und bevölkerungsnahen praxisorientierten Projekten der Gesundheitsförderung, die sowohl auf gesündere Verhaltensweisen als auch auf gesündere Verhältnisse abzielen;
- Forcierung von primärpräventiven praxisorientierten Projekten, denen ein umfassender Gesundheitsbegriff zugrunde liegt;
- Unterstützung des Strukturaufbaus für Gesundheitsförderung, um diese nachhaltig und langfristig zu verankern;

- Unterstützung von anwendungsorientierten Forschungsprojekten und Studien zur Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung und der umfassenden Primärprävention sowie von Epidemiologie, Evaluation und Qualitätssicherung in diesen Bereichen;
- Investition in Fort- und Weiterbildung der in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention Tätigen im Sinne der Qualitätssteigerung der Arbeit vor Ort;
- Forcierung der Vernetzung der in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention Tätigen und Investition in den Auf- und Ausbau von Netzwerken in prioritären Feldern der Gesundheitsförderung;
- Information, Aufklärung und begleitende öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, um das Bewusstsein der in Österreich lebenden Bevölkerung für Gesundheitsförderung, umfassende Primärprävention und für ausgewählte gesundheitsbezogene Aspekte zu erhöhen.

II. Der Gesundheitsbegriff des Fonds Gesundes Österreich

Auf der Grundlage des Gesundheitsbegriffes der Weltgesundheitsorganisation (Ottawa-Charta 1986) definiert der Fonds Gesundes Österreich Gesundheit als einen dynamischen Prozess, der abhängig von den wechselnden Belastungen und Möglichkeiten konkreter Lebenssituationen immer wieder neu gestaltet und ausbalanciert werden muss. Hierzu beschreibt Hurrelmann (2):

„Gesundheit ist dann gegeben, wenn eine Person konstruktiv Sozialbeziehungen aufbauen kann, sozial integriert ist, die eigene Lebensgestaltung an die wechselhaften Belastungen des Lebensumfeldes anpassen kann, dabei individuelle Selbstbestimmung sichern und den Einklang mit den genetischen, physiologischen und körperlichen Möglichkeiten herstellen kann.“

Bei dem Bemühen, die Bevölkerung „gesund zu erhalten“, stehen sich zwei Denkrichtungen gegenüber: Die salutogenetische Haltung der Gesundheitsförderung, die sich mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren Gesundheit beeinflussen und wie diese erhalten werden können und die pathogenetische Denkrichtung der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, die sich mit der Frage beschäftigt, wie Krankheit entsteht.

Die praktischen Zugänge dieser beiden Denkrichtungen unterscheiden sich in der Fokussierung auf Ressourcenstärkung beziehungsweise auf Risikosenkung. Im Alltag ergänzen sich allerdings die Maßnahmen/Aktionen und Programme der Gesundheitsförderung und der Prävention und stellen gleichwertige, aufeinander aufbauende Arbeitsweisen des Gesundheitswesens dar.

Gesundheitsförderung ist auf die Stärkung von Wohlbefinden und Gesundheit ausgerichtet, Prävention auf die Verhinderung von Krankheiten (bzw. von Unfällen). Bei einer verhaltens- und verhältnisorientierten Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff kann eine Überlappung mit den Zielsetzungen der

Gesundheitsförderung stattfinden. Der Viererschnitt der Interventionsmaßnahmen lässt sich wie folgt beschreiben:

- 1. Gesundheitsförderung**
- 2. Primäre Prävention**
 - a. mit einem umfassenden Gesundheitsbegriff
 - b. mit einem bio-medizinischen Gesundheitsbegriff
- 3. Sekundäre Prävention**
- 4. Tertiäre Prävention**

	1. Gesundheitsförderung	2. Primäre Prävention	3. Sekundäre Prävention	4. Tertiäre Prävention
Ansatzpunkt	Zur Steigerung der Gesundheitspotenziale ohne Risiko- und Krankheitsbezug, in Settings	Zur Risikoreduktion vor Krankheitsbeginn	Im Krankheitsstadium	Nach akuter Krankheitsbehandlung
Gesundheitsbegriff	Umfassender Gesundheitsbegriff (bio-psycho-sozial)	A) Umfassender Gesundheitsbegriff (bio-psycho-sozial)	Bio-medizischer Gesundheitsbegriff	Bio-medizinischer Gesundheitsbegriff
		B) Bio-medizinischer Gesundheitsbegriff		
Zielgruppe	Bevölkerungsgruppen (soziale Gruppen)	A) Individuen (Einzelpersonen)	Individuen (PatientInnen)	Individuen (RehabilitandInnen)
		B) Bevölkerungsgruppen (soziale Gruppen)		
Maßnahmenorientierung	Ressourcensteigernd Verhältnis-ändernd Verhaltens-ändernd	Risikosenkend Verhaltens-ändernd Verhältnis-ändernd	Kurativ	Rezidivprophylaktisch Rehabilitativ Palliativ



Im Zuständigkeitsbereich des Fonds Gesundes Österreich



Außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Fonds Gesundes Österreich

Die Interventionsmaßnahmen der Gesundheitsförderung zielen auf die Ressourcensteigerung und Erhöhung der Gesundheitspotenziale von Bevölkerungsgruppen in bestimmten Settings ab und haben den umfassenden (bio-psycho-sozialen) Gesundheitsbegriff zur Grundlage. Diese Maßnahmen liegen somit außerhalb des engeren medizinischen Bereiches und richten sich an die Lebenswelten der Menschen, also an jene Lebensbereiche, in denen Menschen leben, lieben, lernen, wohnen, spielen und arbeiten.

Die Interventionsmaßnahmen der Primärprävention richten sich spezifisch auf die Vermeidung und Früherkennung bestimmter Risikofaktoren von Individuen oder Bevölkerungsgruppen (z.B. Hypertonie). Hierbei wird versucht, durch die Beeinflussung spezifischer Risikofaktoren der Entstehung von Krankheiten vorzubeugen. Ausgangspunkt von Primärpräventionsmaßnahmen kann sowohl der biomedizinische, als auch der umfassende (bio-psycho-soziale) Gesundheitsbegriff sein.

Die Interventionsmaßnahmen der Sekundärprävention richten sich auf die Diagnostik und Behandlung (Therapie) von Krankheiten. Sie greifen in bestehende Risikosituationen ein und versuchen, diese abzuwenden. Sie verfolgen somit einen korrektiven Ansatz.

Die Interventionsmaßnahmen der Tertiärprävention konzentrieren sich nach einem Krankheitsereignis auf die Wiederherstellung von Gesundheit im Sinne von Funktionsfähigkeit. Sie umfassen die Prävention von Folgeschäden bestehender Krankheiten, die Rehabilitation, die Rückfallprophylaxe und die Palliativmedizin. Sie verfolgen einen kompensatorischen Ansatz.

Basierend auf den Richtlinien des Österreichischen Gesundheitsförderungsgesetzes (1998) ist der Fonds Gesundes Österreich, bezogen auf alle Tätigkeitsfelder (praxisorientierte und wissenschaftliche Projekte, Strukturaufbau, Fort- und Weiterbildung, Vernetzung/Netzwerke, Information und Aufklärung), ausschließlich zuständig für:

1. Gesundheitsförderung

- ressourcensteigernd
- verhältnis- und/oder verhaltensorientierter Ansatz
- umfassender (bio-psycho-sozialer) Gesundheitsbegriff

2. Primärprävention mit umfassendem (bio-psycho-sozialen) Gesundheitsbegriff

- risikofaktorenbezogen
- verhaltens- und/oder verhältnisorientierter Ansatz

Nicht in den Aufgabenbereich des Fonds Gesundes Österreich fallen somit die Primärprävention mit einem bio-medizinischen Gesundheitsbegriff, die Sekundärprävention und die Tertiärprävention. Hierzu zählen z.B.:

- Screening
- Diagnostik
- Impfprogramme
- Behandlung
- Einzelfallberatung und -betreuung
- Therapie (inklusive Psychotherapie)
- Rehabilitation
- Recall-Projekte
- Bio-medizinische Grundlagenforschung (z.B. Genetik, Pharmakologie, ...)
- Projekte zur Medizinischen Qualitätssicherung
- Medizinische Outcome-Messungen

III. Schwerpunkte 2005

Der Fonds Gesundes Österreich setzt im Jahr 2005 drei themenspezifische Schwerpunkte:

1. Bewegung

2. Ernährung

3. Seelische Gesundheit

und drei zielgruppen- und settingspezifische Schwerpunkte:

4. Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich

5. Erwerbstätige in Klein- und Mittelbetrieben

6. Ältere Menschen im ländlichen und städtischen Raum

Der Fonds Gesundes Österreich will in diesen sechs Schwerpunktbereichen zahlreiche Aktivitäten bewirken und das Bewusstsein der Bevölkerung stärken. Dies soll durch die Forcierung praxisorientierter Projekte, wissenschaftlicher Projekte und Studien, durch Vernetzung, durch Unterstützung von Auf- und Ausbau relevanter Netzwerke, durch Strukturaufbau, Öffentlichkeitsarbeit und politisches Lobbying erreicht werden. Weiters sollen die Schwerpunkte im Rahmen der vom Fonds Gesundes Österreich durchgeführten Veranstaltungen, z.B. bei Seminaren, in Arbeitsgruppen, bei Kongressen und Tagungen, bei Vernetzungsaktivitäten, im Magazin „Gesundes Österreich“, bei der Öffentlichkeitsarbeit und im Internetportal des Fonds Gesundes Österreich www.fgoe.org und der Publikumsseite www.gesundesleben.at besondere Beachtung finden.

Zu 1. Bewegung

Gezielte, richtig dosierte und regelmäßige Bewegung stellt eine wichtige Voraussetzung für umfassendes Wohlbefinden dar. Bewegung hilft, Stress abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern. Körperliche Betätigung wirkt in jedem Lebensalter gesundheitsförderlich und präventiv, auch noch im höheren Alter.

Die Studie „Sport und Gesundheit. Die Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit – eine sozio-ökonomische Analyse“⁽³⁾ unterteilt die österreichische Bevölkerung aufgrund ihres Sportverhaltens in drei Risikogruppen: 60 % sind inaktiv bis gering (1-2 mal monatlich) aktiv, 22 % sind moderat (1-2 mal wöchentlich) und 18 % sind aktiv bis hochaktiv (3 mal wöchentlich oder öfter) sportlich.

Unter anderem auf Grund fortschreitender Technisierung und sitzender Tätigkeiten bewegen sich die meisten Personen im Alltag weit weniger. Körperliche Betätigung wird mehr und mehr durch verschiedene Formen des passiven Transports und Technik ersetzt. Dies hat Auswirkungen nicht nur auf den Bewegungsapparat und zeigt sich in einer zunehmend übergewichtigen Bevölkerung, sondern führt auch zunehmend zu einem passiven Konsumverhalten.

Besonders dramatisch zeigen jüngere Studien die Folgen von Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen (Fehlhaltungen, Übergewicht/Fettsucht, Unfälle auf Grund von Bewegungsunsicherheit ebenso wie Konzentrationsmängel und ungenügendem Stressabbau).

Bewegungsarmut ist neben anderen Risikofaktoren mitverantwortlich für lebensstilbedingte Erkrankungen.

Mangelnde Bewegung begünstigt beziehungsweise verursacht unter anderem:

- ein erhöhtes Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko
- Bluthochdruck
- Rückenschmerzen
- Osteoporose
- Beckenbodenschwäche

- Übergewicht und Fettstoffwechselstörungen
- Diabetes Typ II

Laut Mikrozensus Gesundheit (4) betreiben 43 Prozent der ÖsterreicherInnen körperliche Aktivitäten aus gesundheitlichen Gründen. Dabei gibt ein größerer Prozentsatz von Männern (46,3 %) als Frauen (39,3 %) an, sportlich aktiv zu sein. Durch geeignete Maßnahmen und Interventionen soll die österreichische Bevölkerung – unter besonderer Berücksichtigung der körperlich inaktiven ÖsterreicherInnen – vermehrt die Vorteile der regelmäßigen, gesundheitsförderlichen körperlichen Aktivität kennen lernen und dazu motiviert werden, Bewegung als „Lebensgewohnheit“ sowohl in den Berufs- und Familienalltag als auch in die Freizeit zu integrieren.

Lebensstil-Kampagnen „Bewusst lebt besser“

Entsprechend dem Dreijahresprogramm kommuniziert der Fonds jährlich eines der drei Elemente gesunden Lebensstils – Bewegung, Seelische Gesundheit, Ernährung – im Zuge einer Kampagne. Als „roter Faden“ zieht sich der Slogan „Es ist nie zu spät, den 1. Schritt zu tun“ durch alle drei Kampagnen. Als Kooperationspartner konnte das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen gewonnen werden.

Von Herbst 2003 bis ins Frühjahr 2004 stand das Thema „Bewegung“ im Zentrum der Kampagne, im Herbst/Winter 2004/2005 „Seelische Gesundheit“. Im Jahr 2005 wird die Kampagne dem Thema „Ernährung“ gewidmet.

Bewegungskampagne

Im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 wurde unter dem Slogan „Es ist nie zu spät den ersten Schritt zu tun“ die Bewegungskampagne als erste der drei themenspezifischen Kampagnen durchgeführt, mit dem Ziel, das Thema Bewegung verstärkt im Lebensstilkontext zu kommunizieren. Eine erste Evaluation der Kampagne zeigt, dass rund 40 Prozent der österreichischen Bevölkerung erreicht wurde – mehr Frauen als Männer. Im Rahmen eines jährlichen Surveys (seit 1999) wird dabei auch die Frage gestellt „Und was möchten Sie für Ihre Gesundheit tun?“. Interessant und motivierend ist, dass 65 Prozent der Befragten antworteten, sie würden gerne mehr Bewegung

machen, noch vor allen anderen Items. Ebenso zeigt sich, dass über die Jahre der Prozentsatz für „mehr Bewegung“ konstant blieb, während alle anderen Items sich signifikant verringerten. Ein Hinderungsgrund für Bewegung ist oft Informationsmangel, z.B. über die richtige Ausübung oder die Integration im täglichen Lebensablauf und -umfeld. Damit besteht im Schwerpunkt Bewegung des Fonds Gesundes Österreich weiterhin Handlungsbedarf, einerseits in Form von Information und Aufklärung, andererseits in der Förderung, insbesondere praktischer Projekte.

Broschüre „Bewegung: Bewusst lebt besser“

Auf Grund der großen Nachfrage nach der Broschüre „Bewegung: Bewusst lebt besser“ wurde diese 2004 neu aufgelegt, wobei sieben praktische, leicht in den Alltag zu integrierende Übungen - „Die 7 Fits“, sowie 2 neue Kapitel („Kinder bewegen“ und „Fit trotz Handicaps“) hinzugefügt wurden und der Serviceteil aktualisiert wurde.

Der Absatz ist weiterhin konstant auf einem hohen Niveau. Der weitere Einsatz dieser Broschüre ist bei Aktivitäten und Projekten des Fonds im Jahr 2005 geplant.

Zu 2. Ernährung

Die Ergebnisse des Österreichischen Ernährungsberichts 2003 (5) bestätigen Fett als kritischen Nährstoff in der Ernährung bei beinahe allen Bevölkerungsgruppen, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Demnach liegt der durchschnittliche Fettverzehr zwischen 35 und 40 Prozent der Gesamtenergiezufuhr und somit weit über den Empfehlungen der Ernährungsgesellschaften. Der Verzehr von pflanzlichen Lebensmitteln kommt oft zu kurz. Vor allem Lebensmittel mit einer hohen Nährstoffdichte wie Gemüse, Obst, Brot und Getreideprodukte, Hülsenfrüchte, fettarme Milch und Milchprodukte sowie Fisch werden in viel zu geringem Umfang konsumiert. Im Gegensatz dazu ist der Verzehr an tierischen Nahrungsmitteln, besonders in Form von Fleisch und Wurstwaren, viel zu hoch. Eine ungünstige Lebensmittelauswahl ist demnach bei fast allen Bevölkerungsgruppen zu beobachten, von den Vorschul- und Schulkindern, über Lehrlinge, Erwachsene bis hin zu den älteren Menschen.

Jahrelange Fehlernährung bei gleichzeitigem Bewegungsmangel ist neben anderen gesundheitlichen Schäden auch die Hauptursache für Übergewicht und Adipositas. Etwa 37 Prozent der ÖsterreicherInnen sind übergewichtig ($BMI^1 > 25$) und 9,1 Prozent sind als adipös zu bezeichnen und weisen einen BMI über 30 auf.

Ernährungsassoziierte Erkrankungen mit mehr oder weniger multifaktorieller Genese sind in Österreich eine wesentliche Ursache für Morbidität und Mortalität. Aufgrund der zahlreichen ernährungsbedingten Folgeerkrankungen wie Diabetes mellitus, erhöhte Blutfettwerte, Bluthochdruck, bestimmte Krebsarten, Arteriosklerose, Herz-Kreislaufkrankungen, erhöhte Harnsäurewerte und andere ist durch geeignete Maßnahmen und Strategien der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention für die jeweiligen Zielgruppen eine Umstellung der Ernährungsgewohnheiten anzustreben. Dies soll über die Förderung von praxisorientierten Projekten, Fort- und Weiterbildung, Vernetzung, Information, Aufklärung und in Kooperation mit fachspezifischen Einrichtungen und Organisationen erreicht werden.

¹ BMI = Body Mass Index

Ernährungskampagne

Im Rahmen der Ernährungskampagne sollen die in Österreich lebenden Menschen motiviert werden, ihr Ernährungsverhalten zu überdenken und gegebenenfalls zu optimieren.

Die Inhalte rund um das Thema Ernährung sollen verstärkt im Lebensstilkonzept kommuniziert werden, um folgende Ziele zu erreichen:

- Verstärkte Thematisierung des Zusammenhanges zwischen Ernährung und Gesundheit durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen
- Erhöhung der Anzahl eingereichter und durchgeführter Projekte zur Gesundheitsförderung und Primärprävention im Bereich Ernährung und Lebensstil
- Durch diese quantitative und qualitative Verstärkung der Projekte und durch die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen sollen möglichst viele ÖsterreicherInnen dazu angeregt werden, sich mit ihrem Lebensstil und ihrem Ernährungsverhalten auseinander zu setzen. Positive Gesundheitspotentiale sollen verstärkt und eine Änderung von gesundheitsabträglichen Verhaltensweisen und Verhältnissen unterstützt werden.
- Verbreiterung der Botschaften des Fonds Gesundes Österreich in diesem Bereich, auch durch die Kooperation mit geeigneten externen PartnerInnen, durch die weitere Zielgruppen erschlossen werden.

Parallel zur Medienkampagne werden in Kooperation mit den lokalen Gesundheitsförderungseinrichtungen in allen Bundesländern regionale Aktivitäten zum Thema Ernährung stattfinden.

Ernährungshotline

Die vom Fonds Gesundes Österreich beauftragte und bislang vom Verein für Konsumenteninformation (VKI) durchgeführte Ernährungshotline läuft seit Mitte Oktober 1999. Sie ist Montag bis Freitag von 9.00 bis 15.00 Uhr besetzt und verfolgt das primäre Ziel, den AnruferInnen wissenschaftlich fundierte, industrieunabhängige und praxisnahe Auskunft zu allen Themen rund um die Ernährung zu geben.

Dieses Service bietet AnruferInnen die Möglichkeit, bei speziellen Fragen zur Ernährung – betreffend bestimmte Lebenssituationen, Schlankheitsdiäten, Lebensmittelqualität, Lebensmittelszusammensetzung, etc. – ExpertInnenrat einzuholen. Die Ernährungshotline soll auch 2005 weitergeführt werden. Insbesondere im Rahmen der bisher stattgefundenen Lebensstilkampagnen mit Schwerpunkt Ernährung wurde die Ernährungshotline verstärkt beworben und dies wird auch im Rahmen der Kampagne 2005 der Fall sein. Zur Auswertung der Hotline werden weiterhin die Zahl der Anrufe als auch häufig gestellte Fragen genau dokumentiert und evaluiert.

Broschüre „Ernährung: Bewusst lebt besser“

Aufgrund der großen Nachfrage nach der Broschüre „Ernährung: Bewusst lebt besser“ wurde diese 2003 neu aufgelegt, wobei der Serviceteil aktualisiert wurde. Der Vertrieb erfolgt weiterhin vor allem über die Ernährungshotline, parallel dazu findet eine Bewerbung in den Medien und im Rahmen der Lebensstilkampagnen statt.

Zu 3. Seelische Gesundheit

Mit dem bio-psycho-sozialen Gesundheitsbegriff der Gesundheitsförderung nimmt die seelische / mentale Gesundheit eine zentrale Rolle in der Theoriebildung und Praxis der Gesundheitsförderung ein. Hierbei stellen die Entstigmatisierung und Enttabuisierung psychischer Beeinträchtigungen sowie die Identifizierung jener Gesundheitsindikatoren, die einen ressourcenstärkenden Einfluss auf das Gesundheitskapital der Betroffenen haben, ein zentrales Anliegen der Gesundheitsförderung dar. In Fachkreisen wird geschätzt, dass rund 25% der erwachsenen Bevölkerung an psychogenen Schwankungen und Erkrankungen leiden. Weiters verweisen WHO-Berichte auf steigende Inzidenz- und Prävalenzraten, so wird die Depression bis zum Jahr 2020, neben Krebs- und Herz-Kreislaufkrankungen, zu den häufigsten Krankheitsbildern zählen. Hierbei sind aus der Sicht des Fonds Gesundes Österreich folgenden Gesundheitsdeterminanten besondere Aufmerksamkeit zu widmen:

- Arbeitsplatzverlust
 - Mobbing/Bossing
 - Pflegebedürftige Angehörige/PartnerInnen
 - Chronische Krankheit
 - Geschlechtsspezifische (Mehrfach-)Belastungen
 - Lebenskrisen
 - Umgang mit Gefühlen
 - Dauerstress
 - Abhängigkeiten und Süchte
 - Gewalt
-
- Sozialer Rückzug versus soziale Integration

Die Behandlung dieser prioritären Themenfelder soll im Sinne des Setting-Ansatzes in den unterschiedlichen Lebenswelten stattfinden. Hierbei sollen Menschen bei der Entwicklung eines Lebenskonzeptes und einer Lebensphilosophie unterstützt werden, die die Herausforderungen und Schwankungen des Lebens als lösbar und Belastungssituationen als veränderbar erscheinen lassen. Grundsätzlich werden bei problematischen Lebenssituationen, die von den Betroffenen mit einem eingeschränkten Handlungsspielraum verbunden werden, ressourcenstärkende und -schwächende Bewältigungsstrategien unterschieden (6). Die Entwicklung von ressourcenstärkenden Problemlösungskompetenzen – unter besonderer Berücksichtigung von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen – und die Stärkung jener psycho-sozialen Aspekte, die in Belastungssituationen ein Aufgreifen der ressourcenstärkenden Bewältigungsstrategien ermöglichen, kann somit als ein wesentliches Ziel aller Gesundheitsförderungsmaßnahmen bezeichnet werden. Die damit verbundene Kernfrage der Gesundheitsförderung lautet:

Über welche sozialen und personalen Ressourcen soll/muss eine Population/ein Individuum verfügen, um ihre/seine seelische/mentale Gesundheit zu optimieren, und wie können diese personalen und sozialen Ressourcen gefördert werden?

Der Fonds Gesundes Österreich wird zahlreiche Impulse und Aktivitäten setzen, um das Thema „Seelische/Mentale Gesundheit“ im Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung positiv zu verankern. Dies soll durch die Forcierung praxisorientierter Projekte, wissenschaftlicher Projekte, durch Vernetzung, Strukturaufbau, Öffentlichkeitsarbeit und politisches Lobbying erreicht werden.

Im November 2004 wurde die 6. Österreichische Präventionstagung zum Thema "Seelische Gesundheit - Konzepte und Strategien der Mental Health Promotion" organisiert. Die dadurch gesetzten Impulse zum Thema „Seelisches Wohlbefinden" sollen dazu beitragen, dass im Jahr 2005 die Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen der seelischen/mentalenen Gesundheit angeregt und die Entwicklung von Praxismodellen beschleunigt wird. Dies unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status und Nationalität.

Kampagne „Seelische Gesundheit“

Die Lebensstilkampagne „Bewusst lebt besser - Seelische Gesundheit" hat beginnend mit Herbst 2004 mit dem Slogan „Schau auf Dich" das Thema „Seelisches Wohlbefinden" in der Öffentlichkeit präsentiert und verankert.

Im Rahmen der Kampagne „Seelische/Mentale Gesundheit" sollen die in Österreich lebenden Menschen ermuntert werden, ihre sozialen und individuellen Quellen der Lebensfreude und Lebenslust zu stärken und zu pflegen und darin bestärkt werden, dass sie in Belastungssituationen ressourcenstärkende Bewältigungsstrategien aufgreifen. Hierbei sollen Menschen bei der Entwicklung eines Lebenskonzeptes und einer Lebensphilosophie unterstützt werden, die die Herausforderungen und Schwankungen des Lebens als lösbar und Belastungssituationen als veränderbar erscheinen lassen.

Die Ziele der Lebensstil-Kampagne 2004/2005 lauten: Der Fonds Gesundes Österreich will Impulse und Aktivitäten setzen,

- um das Thema „Seelische / Mentale Gesundheit" im Bewusstsein der Menschen positiv zu verankern und somit zur Entstigmatisierung und Enttabuisierung „seelischer Probleme" beizutragen.
- Menschen für "den Pflegebedarf" des seelischen Wohlbefindens zu sensibilisieren und Sie aufzufordern, sich kleine „Alltagsfreuden und Erholungspausen" zu gönnen.
- Menschen zu ermuntern, aus der „Einsamkeitsfalle" auszubrechen und den Kontakt mit Menschen/Gruppen/Gemeinschaften zu pflegen - da die Stärkung des Selbstwertgefühls nur durch den unmittelbaren Kontakt zu Menschen erfolgen kann.
- und Erhöhung der Anzahl von praxisorientierten Projekten, wissenschaftlichen Projekten, Vernetzungsaktivitäten, Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung und Information und Aufklärung sowie Unterstützung des Strukturaufbaus zum Thema „Seelische/Mentale Gesundheit".

- Hierbei soll die Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen der seelischen/mentalenen Gesundheit - unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status und Nationalität - gefördert werden.

Broschüre „Seelische Gesundheit: Bewusst lebt besser“

Nach den beiden praxisorientierten Broschüren des Fonds Gesundes Österreich zu den Themenbereichen „Bewegung“ und „Ernährung“, die mittlerweile bereits eine Gesamtauflage von 340.000 bzw. 420.000 Stück erreicht haben und nach wie vor auf reges Interesse stoßen, ist eine neue Publikation in dieser Serie herausgekommen. Die Broschüre „Seelische Gesundheit“, die der Fonds zeitgleich zum Start seiner neuen Informationskampagne zu diesem Thema vorgelegt hat, gibt Antworten und Anregungen zu ausgewählten Fragen rund um das seelische Wohlbefinden.

Vernetzung

Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, zu einer besseren Vernetzung der AkteurInnen im Bereich Seelische Gesundheit in Österreich beizutragen, um einen systematischen Erfahrungsaustausch innerhalb der Szene und mit anderen fachrelevanten Bereichen zu fördern. So sollen Synergieeffekte optimal genutzt werden und dieser Schwerpunkt auch auf regionaler Ebene verstärkt etabliert werden. Auftakt dazu war unter anderem die 6. Österreichische Präventionstagung zum Thema „Seelische Gesundheit - Konzepte und Strategien der Mental Health Promotion“ im November 2004, der im Jahr 2005 weitere Aktivitäten folgen.

Zu 4. Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich

Die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben kennzeichnet nicht nur das Jugendalter, sondern auch das Kleinkind- und Kindesalter. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse von Kindern in den ersten Lebensjahren, wie z.B. das Bedürfnis nach Verständnis, Empathie, seelischer und körperlicher Zuwendung, nach Anregung, Spiel und altersgerechter Leistung, bildet den Ausgangspunkt zur Bewältigung weiterer Entwicklungsaufgaben.

Die positive Bewältigung der Entwicklungsschritte im Kindesalter ist eine wichtige Voraussetzung für das Meistern der Anforderungen in der Jugend- und Erwachsenenphase. Diese Phase ist ebenfalls gekennzeichnet durch biologische, psychische, emotionale und soziale Veränderungen, die mit der Bewältigung bestimmter Entwicklungsaufgaben verbunden sind.

Das Jugendalter ist durch eine Vielfalt von Szenen, Kulturen und Lebensstilen gekennzeichnet, die sich z.B. durch Kleidung, musikalische Vorlieben, Sprachcodes und die Art der Mediennutzung unterscheiden. Kennzeichnend für diesen Lebensabschnitt ist das Ausprobieren eigener Fähigkeiten und das Erfahren individueller Grenzen (7).

Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit wird entweder von örtlichen öffentlichen Behörden, Kirchen, privaten (freien) Einrichtungen oder von autonomen Gruppen organisiert. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Entwicklung von eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Persönlichkeiten.

Kinder- und Jugendarbeit verfolgt

- pädagogische
- soziale und/oder
- freizeitorientierte Ziele.

Gesundheitsförderung kann in allen drei Bereichen ansetzen, wobei viele gesundheitsfördernde Aktivitäten erst dann von Kindern und Jugendlichen akzeptiert werden, wenn diese Programme nicht für sie, sondern mit oder von ihnen entwickelt werden. Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen meint diese also sowohl als Zielgruppe als auch, dass diese von ihnen ausgeht.

Der Setting-Ansatz ist in der gesundheitsfördernden Arbeit mit Jugendlichen wichtig, weil sich Jugendliche in Szenen aufhalten und somit ihrerseits Settings schaffen. Der Begriff der Risikooptimierung wiederum meint, dass von Jugendlichen aufgesuchte Risiken nicht aus der realen Welt geschaffen werden können, weil der Umgang mit Risikosituationen permanentes Lernfeld im Jugendalter ist. Gegenüber einer quantitativ verstandenen Minimierung von Risikoverhalten versteht die qualitative Optimierung einen bewussten, reflektierten Umgang mit solchen Situationen und Verhaltensweisen und entspricht somit dem ressourcenstärkenden Anspruch der Gesundheitsförderung.

Im Jahr 2005 sollen folgende konkrete Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt und weitergeführt bzw. begonnen werden:

Modellprojekte

Ende 2002 hat der Fonds Gesundes Österreich zu diesem Schwerpunktbereich zwei Modellprojekte beauftragt.

Das Modellprojekt „Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich – ländlicher Lebensraum“ mit dem Namen „Jugendgesundheitsförderung auf dem Land“ wird von dem Verein ARGE Jugendgesundheitsförderung, bestehend aus Styria vitalis – Steirische Gesellschaft für Gesundheitsschutz und der ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, durchgeführt. Die Laufzeit dieses Projektes beträgt drei Jahre (2003- 2005).

Das Modellprojekt „Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich – städtischer Lebensraum“ mit dem Namen „Gehsteig“ wird von pro mente Kärnten, Gesellschaft für psychische und soziale Gesundheit, durchgeführt und hat eine Laufzeit von vier Jahren (2003-2006).

Die Projekte werden vom Fonds Gesundes Österreich nach einer erfolgten EU-weiten Ausschreibung mit einem jeweiligen Umfang von maximal € 500.000 zur Gänze finanziert. Die beauftragten Projekte sollen späteren ProjektbetreiberInnen als Referenzprojekte dienen und werden deshalb ausführlich wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und evaluiert. Die Modellprojekte haben Anfang des Jahres 2003 begonnen, sind im Jahr 2004 erfolgreich weitergeführt worden und werden im Jahr 2005 fortgesetzt bzw. abgeschlossen.

Die Ergebnisse der Modellprojekte sollen nach Abschluss im Rahmen einer österreichweiten Fachtagung vorgestellt werden. Diese Fachtagung ist für 2006 geplant, wobei die Vorarbeiten dazu im Jahr 2005 beginnen werden.

Vernetzung

Zur Vernetzung der AkteurInnen im Bereich der Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich sollen Arbeitsgruppen initiiert werden, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und diesen Schwerpunktbereich auch auf regionaler Ebene stärker zu etablieren. Auf diese Weise soll auch die Kommunikation zwischen den einzelnen AkteurInnen in der Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche forciert werden.

Zu 5. Erwerbstätige in Klein- und Mittelbetrieben

In der Europäischen Union und auch in Österreich besteht ein breiter Konsens darüber, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) einen wesentlichen Beitrag zu Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung leisten. Mehr als 99% aller Unternehmen in der EU sind Klein- und Mittelbetriebe, sie beschäftigen mehr als zwei Drittel der ArbeitnehmerInnen. Nicht nur in beschäftigungspolitischer Hinsicht sind KMU von wachsender Bedeutung, sie stellen mit über der Hälfte des Umsatzes in der EU auch einen einflussreichen Wirtschaftsfaktor dar. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von KMU und damit die soziale Entwicklung eines Landes hängt zunehmend von gut qualifizierten, hoch motivierten und gesunden MitarbeiterInnen ab.

Gesundheit und Wohlbefinden der MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz sind wesentliche Voraussetzungen für eine Steigerung des innovativen Potenzials in KMU. Gleichzeitig sind sie elementarer Bestandteil einer modernen Personalpolitik und Führungspraxis. Betriebliche Gesundheitsförderung trägt wesentlich zur Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens von MitarbeiterInnen und deren Familien bei.

Betriebliche Gesundheitsförderung umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen und der Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Dies kann durch eine Verknüpfung folgender Ansätze erreicht werden:

- Verbesserung der Arbeits- und Ablauforganisation und der Arbeitsbedingungen
- Förderung einer aktiven Mitarbeiterbeteiligung
- Stärkung persönlicher Ressourcen und Kompetenzen

In zahlreichen größeren und großen Unternehmen ist es in Österreich in den letzten Jahren bereits gelungen, eine Sensibilisierung bezüglich gesundheitsrelevanter Themen

und Aspekte des Arbeitslebens zu erzielen und Projekte im Rahmen von Betrieblicher Gesundheitsförderung zu initiieren.

Die österreichische Wirtschaft ist traditionell sehr stark im Segment der Klein- und Mittelbetriebe verankert. Daher hat für den Fonds Gesundes Österreich die Frage der Erreichbarkeit von berufstätigen Erwachsenen in KMU für Betriebliche Gesundheitsförderung besondere Relevanz.

Die Arbeits- und Produktionsbedingungen in Klein- und Mittelbetrieben unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von denen der Großunternehmen. Einige dieser Umstände bergen ein großes Potenzial für die Gesundheit, wie beispielsweise der Einfluss der FirmenbesitzerInnen auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen sowie die Tatsache, dass in vielen KMU ein familiäres Arbeitsklima herrscht und die Arbeitsanforderungen durch eine größere Verantwortlichkeit der/s Einzelnen und umfassendere Tätigkeiten sowie einfachere Organisationsstrukturen gekennzeichnet sind.

Wegen begrenzter finanzieller und organisatorischer Ressourcen haben Arbeitsschutz und Betriebliche Gesundheitsförderung in KMU oft einen geringeren Stellenwert. Gesetzliche Arbeitsschutzanforderungen werden manchmal als zusätzlicher Verwaltungsaufwand betrachtet, der die Wettbewerbsfähigkeit verringert.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage:

Wie können die äußeren und inneren sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für KMU entwickelt werden, dass wirtschaftliches Wachstum, einschließlich der Schaffung neuer Arbeitsplätze, mit der Forderung von gesundheitsgerechten Arbeitsbedingungen und der Umsetzung von angemessenen Sozial- und Sicherheitsstandards verbunden werden kann?

Dies erfordert sowohl den Aufbau eines unterstützenden Umfelds für die Betriebe, die Entwicklung neuer Strategien sowie die Gewinnung neuer PartnerInnen für die Kommunikation und Organisation betrieblicher Gesundheit in KMU.

Hierzu setzt der Fonds Gesundes Österreich einerseits zwei Modellprojekte um, die die für diesen Unternehmensbereich als notwendig identifizierte Entwicklungsarbeit leisten. Andererseits beauftragte der Fonds Gesundes Österreich eine wissenschaftliche Studie zur Erforschung der komplexen Rolle der UnternehmerInnen im Zusammenhang mit Betrieblicher Gesundheitsförderung in KMU.

Ein angestrebter Nebeneffekt beziehungsweise Zusatznutzen dieser Maßnahmen ist ein Anstieg von Projektinitiativen und -einreichungen im Bereich Betrieblicher Gesundheitsförderung mit inhaltlichem Fokus auf KMU über den herkömmlichen Förderweg des Fonds Gesundes Österreich.

Im Jahr 2005 sollen folgende konkrete Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt bzw. begonnen werden:

Modellprojekte

Ende 2002 wurden vom Fonds Gesundes Österreich in diesem Schwerpunktbereich 2 Modellprojekte beauftragt.

Das Modellprojekt „WEG – Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit“ („Gesundheitsförderung bei Berufstätigen in Klein- und Mittelbetrieben – old economy“) wird von der Österreichischen Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung, Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, Forum Gesundheit durchgeführt.

Das Modellprojekt „SWITCH2006.at – gesund in die new economy“ („Gesundheitsförderung bei Berufstätigen in Klein- und Mittelbetrieben – new economy“) wird von ppm Forschung und Beratung durchgeführt.

Die Projekte werden vom Fonds Gesundes Österreich nach einer erfolgten EU-weiten Ausschreibung mit einem jeweiligen Umfang von maximal € 500.000 zur Gänze finanziert. Die beauftragten Projekte sollen späteren ProjektbetreiberInnen als Referenzprojekte dienen und werden deshalb ausführlich wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und evaluiert.

Die Ergebnisse der Modellprojekte sollen in Form von Fachtagungen dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit nach deren Abschluss Mitte bis Ende 2006 nahe gebracht werden.

Vernetzung

Die Modellprojekte sollten ursprünglich von Arbeitskreisen begleitet werden, was sich jedoch nach einer Laufzeit von 2 Jahren aufgrund der gut entwickelten Strukturen im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich – hauptsächlich durch den zeitgleich erfolgten erfolgreichen Regionalisierungsprozess des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung in mittlerweile allen Bundesländern - und der daraus resultierenden regen Beobachtung und ständigen Diskussion des Verlaufes der Modellprojekte als nicht notwendig erwiesen hat.

Der Fonds Gesundes Österreich wird auch 2005 mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung eng kooperieren und zur Umsetzung gemeinsamer Vorhaben beitragen:

So wurde das Ausbildungsprogramm des Fonds Gesundes Österreich für Betriebliche Gesundheitsförderung 2004 neu ausgeschrieben und wird 2005 in Kooperation mit dem Netzwerk fortgesetzt. Dieses Bildungsangebot soll einen weiteren Beitrag zur qualitativen Verbesserung von BGF-Projekten leisten, indem Projekt-interne GesundheitszirkelmoderatorInnen und ProjektleiterInnen ein professionelles Qualifizierungsangebot zu günstigen Konditionen in Anspruch nehmen können.

2005 wird mit der Vorbereitung der 5. ENWHP-Konferenz 2006 begonnen, die in Linz, organisiert von der Kontaktstelle des Österreichischen Netzwerkes BGF in Kooperation mit dem Fonds Gesundes Österreich, durchgeführt werden wird.

Weiters ist zum dritten Mal die gemeinsame Auslobung und Verleihung des BGF-Oskars für Qualität in der Betrieblichen Gesundheitsförderung für 2005 vorgesehen.

Der 10. Informationstag zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Österreich wird wieder gemeinsam mit der Kontaktstelle des Österreichischen Netzwerkes BGF durchgeführt.

Die Produktion und der Vertrieb des im Rahmen des Subprojektes Setting Betrieb des Innovationsprojektes des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger von der Kontaktstelle des Österreichischen Netzwerkes BGF ausgearbeiteten Qualitätshandbuches werden 2005 gemeinsam umgesetzt.

Kooperationen in Form von Förderungen des Ausbaus des Regionalisierungsprozesses und von Publikationen des Netzwerkes, z.B. eine Neuauflage des überarbeiteten Projekthandbuches, sind ebenso geplant, wie die Zusammenarbeit bei der Einführung einer BGF-Charta in Österreich, der Verleihung eines BGF-Gütesiegels an Betriebe und des Aufbaus eines Unternehmens-Netzwerkes.

Zu 6. Ältere Menschen in regionalen Settings (Städte und Gemeinden)

„Im Jahr 2002 haben in Österreich 1,7 Millionen Menschen über 60 Jahre gelebt – das sind bei acht Millionen ÖsterreicherInnen etwa 22%. Davon waren zwei Drittel zwischen 60 und 74 Jahren. Für 2030 bzw. 2050 wird mit einem Anstieg der über 60-Jährigen auf 2,7 bis 3 Millionen gerechnet. Altern ist ein lebenslanger, soziopsychobiologischer Prozess, der mit der Geburt beginnt und mit dem Tod endet. Der Alterungsprozess wird durch das Zusammenwirken mehrerer komplexer struktureller Determinanten geprägt:

- den Lebens- und Gesundheitschancen bzw. -risiken, die wesentlich von gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen wie Einkommen, Bildung, sozialem Netz und soziokulturellen Werten abhängen,
- den Lebens- und Gesundheitspotenzialen, die von körperlichen, mentalen, psychosozialen Verlusten und Gewinnen sowie von früheren Gesundheits- und Krankheitserfahrungen geprägt sind,
- dem Versorgungszugang und der -qualität im Laien- und im professionellen System.

Diese Faktoren sind eng miteinander vernetzt und beeinflussen Lebensverläufe und Lebensstile der Menschen. Im Zusammenwirken von individuellen Voraussetzungen und äußeren Rahmenbedingungen generieren Lebensverläufe und Lebensstile spezifische Ergebnisse wie Gesundheitszustand, Funktionsfähigkeit, Lebenserwartung und Lebensqualität. Betroffene nehmen ihr Altern als eine krankheitsbedingte Funktionseinschränkung und als einen Verlust an physischen, psychischen und sozialen Möglichkeiten wahr.

Der umfassende Gesundheitsbegriff der Gesundheitsförderung hingegen betont, dass durch den Erwerb von neuen Lebens- und Gesundheitskompetenzen, den Aufbau beziehungsweise Erhalt von Lebens- und Gesundheitspotenzialen und die Entwicklung

gesundheitsförderlicher Settings ein aktives und gesundes Altern möglich ist. Im Sinne eines solchen Konzepts wäre erfolgreiches und gesundes Altern zugleich auch aktives Altern. Womit sich für die Gesundheitsförderung zwei Kernfragen stellen (8):

Welche sozialen und personalen Determinanten, Ressourcen und Werte fördern gesundes Altern? Welche Interventionen und Investitionen lassen eine Verbesserung beziehungsweise Erhaltung der Lebens- und Gesundheitspotenziale und der gesundheitlichen Lage alter Menschen erwarten?

Im Jahr 2005 will der Fonds Gesundes Österreich durch die systematische Weiterentwicklung dieses Schwerpunktbereiches zahlreiche Aktivitäten bewirken und das Bewusstsein der Bevölkerung für ein „Aktives Altern“ stärken. Dies soll durch die Forcierung praxisorientierter Projekte, wissenschaftlicher Projekte und Studien, durch Vernetzung, Strukturaufbau, Öffentlichkeitsarbeit und politisches Lobbying erreicht werden. Hierbei ist es ein wichtiges Ziel des Fonds Gesundes Österreich, wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Ansätze, Strategien und Methoden zum Thema „Gesundes Altern“ gemeinsam mit relevanten AkteurInnen zu entwickeln und in Form von „Models of Good Practice“ den ExpertInnen der Gesundheitsförderungspraxis wie auch der gesundheitswissenschaftlichen Community zur Verfügung zu stellen.

Modellprojekte

Im Mittelpunkt dieser Bemühungen stehen zwei Modellprojekte zum Thema „Alte Menschen in regionalen Settings“, die im Jahr 2003 begonnen haben und bis in das Jahr 2005 laufen werden. Nachdem diese beauftragten Projekte späteren ProjektbetreiberInnen als Referenzprojekte dienen sollen, werden diese genau dokumentiert und prozess- wie auch ergebnisorientiert evaluiert.

Das Modellprojekt „Gesundheitsförderung bei älteren Menschen zwischen 60 und 75 im regionalen Setting – ländlicher Lebensraum“ wird vom Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Karl Franzens-Universität Graz unter dem Projekttitel „Lebenswerte Lebenswelten für ältere Menschen“ durchgeführt.

Das Modellprojekt „Gesundheitsförderung bei älteren Menschen zwischen 60 und 75 im regionalen Setting – städtischer Lebensraum“ wird vom Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes unter dem Projekttitel „Plan 60“ durchgeführt.

Die Ergebnisse der Modellprojekte sollen nach Abschluss im Rahmen einer österreichweiten Fachtagung vorgestellt werden.

Vernetzung

Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, zu einer besseren Vernetzung der AkteurInnen im Bereich „Ältere Menschen in regionalen Settings“ in Österreich beizutragen, um einen systematischen Erfahrungsaustausch innerhalb der Szene und mit anderen fachrelevanten Bereichen zu fördern. So sollen Synergieeffekte optimal genutzt werden und dieser Schwerpunktbereich auch auf regionaler Ebene verstärkt etabliert werden. Dies soll in Form der Initiierung von Arbeitsgruppen bzw. -kreisen bis hin zum Aufbau eines Netzwerkes erfolgen.

IV. Aktivitäten 2005

- 1. Praxisorientierte Projekte**
- 2. Forschungsprojekte**
- 3. Strukturaufbau im Bereich Gesundheitsförderung**
- 4. Fort- und Weiterbildung**
- 5. a) Vernetzung / b) Netzwerke**
- 6. Information und Aufklärung**
- 7. Weitere (bereichsübergreifende) Maßnahmen und Initiativen**

Die Umsetzung erfolgt sowohl über Fördervergaben als auch über Beauftragungen und eigene Aktivitäten des Fonds Gesundes Österreich.

Die in der Punktation enthaltenen Arbeitsbereiche sollen im Jahre 2005, wie in den folgenden Erläuterungen dargestellt, umgesetzt werden:

Zu 1. Praxisorientierte Projekte

Seit Ottawa (1986) hat in der Gesundheitsförderung eine Verlagerung stattgefunden: weg von der risiko- und krankheitszentrierten Sichtweise hin zur ganzheitlichen Betrachtung der Person und ihrer Gesundheit. Dies erfordert die Berücksichtigung von Umgebungsfaktoren (Settings mit einer spezifischen sozialen und physischen Umwelt) und auch von persönlichen Faktoren (genetische Veranlagung, Kompetenzen, Motivation, Anpassung an die Umwelt), die mit der Gesundheit des Einzelnen verbunden sind. Neben den individuellen Verhaltensweisen werden die soziokulturell beeinflussten Lebensweisen der Menschen immer wichtiger. Generell werden Lebensführung, Lebensweisen und Lebensstile und in weiterer Folge gesundheitliche Entwicklung und Gesundheit als das Interaktionsprodukt aus zwei umfangreichen Faktorenkomplexen (Determinanten) verstanden:

- A) aus den kollektiven Möglichkeiten (Gesundheitschancen, Chancenstruktur), welche die Lebensumwelt bietet und
- B) aus den individuellen oder kollektiven Kompetenzen der jeweiligen AkteurInnen (Gesundheitspotenzial, Gesundheitskompetenzen)

Traditionell wurde „Gesundheitsförderung im Setting“ betrieben, indem das Setting als Einzugsgebiet zur Erreichung spezifischer Zielgruppen genutzt wurde. Mit der Einführung des Konzeptes der „Gesundheitsfördernden Settings“ kommt zum Planungsprozess der Gesundheitsförderung eine weitere Dimension hinzu.

- „Gesundheitsförderung im Setting“ hat eine lange Tradition und beinhaltet die Einführung von Maßnahmen (Programme und Projekte) der Gesundheitsförderung in einem spezifischen Setting.
- Ein „gesundheitsförderndes Setting“ ist ein neues Konzept, das einen Politik- und Strategiewechsel eines Settings beinhaltet: durch Einbeziehung gesundheitsfördernder Aspekte in die täglichen Aktivitäten, durch die volle Partizipation aller Teile eines Settings und durch die Einführung der Bewertung der

Gesundheitsförderung oder deren Einbeziehung in das bestehende Qualitätssicherungssystem dieses Settings (9).

Demzufolge fördert der Fonds Gesundes Österreich:

A) Projekte der Gesundheitsförderung mit umfassendem Gesundheitsbegriff

- verhältnisbezogen (Settings) und/oder
- verhaltensbezogen

B) Primärpräventionsprojekte mit umfassendem Gesundheitsbegriff

- verhältnisbezogen (Settings) und/oder
- verhaltensbezogen.

Determinanten für Gesundheit bzw. Krankheit und deren Ursachen werden entscheidend in den – sowohl physische als auch soziale Dimensionen umfassenden – Umwelten geschaffen und verändert.

Lebenskontextbezogene Interventionen erreichen die Zielgruppen unmittelbarer und nachhaltiger, da sie qualitativ tiefer in die Zusammenhänge des menschlichen Daseins eindringen, diese durchdringen und somit leichter ein fester Bestandteil der Aspekte des täglichen Lebens werden können. Zudem ist die größtmögliche Akzeptanz von Angeboten dort zu erzielen, wo für die Zielgruppen deutlich spürbare Anreize und plausible Profite erkennbar und erstrebenswert sind.

Bei Gesundheitsförderungsprojekten wird der Fokus klar auf Ressourcensteigerung gelegt.

Bei Projekten der Primärprävention legt der Fonds Gesundes Österreich die Betonung auf den umfassenden Gesundheitsbegriff, um einerseits den komplexen Zugang in der Primärprävention zu forcieren und somit größtmögliche Effektivität und Nachhaltigkeit der Interventionen zu erzielen und andererseits, um die Komplementarität zur rein biomedizinischen Prävention sicherzustellen.

Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten Projekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Projektdesignentwicklung nach Kriterien professionellen Projektmanagements
- wissensbasiertes beziehungsweise theoriegeleitetes Konzept
- partizipative, bevölkerungsnahe Ausrichtung
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte
- Empowerment (Kompetenzsteigerung) der Menschen
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte (z.B. Pilotprojekt in einer Region)
- vernetzend angelegt (z.B. durch Kooperationen relevanter PartnerInnen)
- Qualitätssicherung/Evaluation (intern bzw. extern) ist vorgesehen
- Eine nachhaltige Wirkung ist zumindest angestrebt oder (soweit möglich) gesichert.
- Übertragbarkeit ist potenziell möglich.
- Eine umfassende Dokumentation ist vorgesehen.

Der Fonds Gesundes Österreich sieht seine Zuständigkeit bei praxisorientierten Projekten der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff ab einer anerkannten Gesamtprojektsomme von € 10.000,--.

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen von praxisorientierten Projekten und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten.

Von den AntragstellerInnen wird ein professionelles Projektmanagement und eine dem Stand der Wissenschaft entsprechende Evaluation bzw. Prozessdokumentation unter Berücksichtigung des Volumens und der Komplexität der geförderten Praxisprojekte verlangt. Bei Projekten bis zu € 72.000,-- ist eine ausführliche Dokumentation und interne Evaluation durchzuführen, bei Projekten über € 72.000,-- soll eine externe Evaluation durchgeführt werden. Dieser Teil der Gesamtprojektkosten, der die Evaluation durch externe ExpertInnen betrifft, kann vom Fonds Gesundes Österreich bis zu 100% finanziert werden. (Unberührt davon können von den restlichen Gesamtprojektkosten in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 übernommen werden.)

Für wichtige, bisher unterrepräsentierte Bereiche der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff kann der Fonds Gesundes Österreich nach Angebotseinholung bzw. Ausschreibung praxisorientierte Modellprojekte beauftragen und diese somit zu 100% finanzieren.

Die praxisorientierten Projekte der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff sollen Pilotprojekte mit Innovationscharakter darstellen, deren langfristige Etablierung kann daher nicht durch Fördergelder des Fonds Gesundes Österreich sichergestellt werden.

Zu 2. Forschungsprojekte

Gemäß dem gesetzlichen Auftrag ist es dem Fonds Gesundes Österreich ein wichtiges Anliegen, durch zahlreiche Aktivitäten und Förderungen die wissenschaftlichen Grundlagen und Instrumente im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff weiterzuentwickeln und auszubauen.

Der Fonds Gesundes Österreich fördert und beauftragt:

- Anwendungsorientierte Forschungsprojekte/Studien der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Begleitende Forschung, Studien, Evaluation im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Entwicklung und Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Gesundheitsberichterstattung und sozialegpidemiologische Erhebungen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff

Der Fonds Gesundes Österreich will dadurch folgenden Zielen in Österreich näher kommen:

- Qualitätssteigerung der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Effektivitätssteigerung der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff

- Ausgleich des Mangels an „evidence based“- Knowledge im Bereich der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Identifizierung des Nachholbedarfes im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Identifizierung und Deckung eines eventuellen Entwicklungsbedarfes bezüglich Methoden und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff

Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten und beauftragten Forschungsprojekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Das Vorhaben entspricht dem „State of the Art“ der Wissenschaft.
- Theoriegeleitetes Konzept und Forschungsdesign
- EU-weite oder internationale Vergleichsdaten werden einbezogen.
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte
- Ein Erkenntnisgewinn (im Sinne eines Mehrwertes) ist zu erwarten.
- Eine geschlechtsspezifische Perspektive wird zugrundegelegt.
- Eine Berücksichtigung von sozio-ökonomischen Variablen erfolgt.
- Umsetzungsrelevanz für die Praxis der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen von Forschungsprojekten beziehungsweise Studien und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten.

Um zusätzlichen Forschungsbedarf in der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff abzudecken, kann der Fonds Gesundes Österreich nach Angebotseinholung bzw. Ausschreibung Studien beauftragen und diese somit zu 100% finanzieren.

Zu 3. Strukturaufbau im Bereich Gesundheitsförderung

Eine der wichtigsten Strategien im Bereich der Gesundheitsförderung ist die Schaffung neuer und die Anpassung sowie der Ausbau bereits bestehender unterstützender regionaler Strukturen, um den AkteurInnen der Gesundheitsförderung eine Grundlage für die Konzeption und Durchführung ihrer Arbeit zu geben, sowie um den Zielgruppen die Orientierung und Handlungsleitung zu erleichtern.

Ein Fehlen von Organisations- und Handlungsstrukturen führt häufig zu wenig zielgerichtetem, wenig abgestimmtem und manchmal auch eher zufälligem Handeln.

Adäquate Strukturen bilden Planungs-, Unterstützungs- und Handlungsraster, die die Qualität von darin eingebundenen Aktivitäten und Maßnahmen und somit auch deren Effektivität und Effizienz erhöhen.

Der Fonds Gesundes Österreich will zum Strukturaufbau für Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung und Einbindung bereits bestehender Einrichtungen und Strukturen beitragen.

In diesem Sinne wird der Fonds Gesundes Österreich, mittels anteiligen (maximal 1/3 der Gesamtprojektkosten) und auf 1 bis maximal 2 Jahre befristeten Impulsfinanzierungen (inklusive Infrastrukturkosten) das Entstehen von wichtigen Einrichtungen und Strukturen im Bereich der Gesundheitsförderung forcieren.

Zu 4. Fort- und Weiterbildung

Der Aus-, Fort- und Weiterbildung kommt im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff eine besondere Bedeutung zu. Praxis- und forschungsbezogene Gesundheitsförderung erfordert ein breites Bündel fachlicher, prozessspezifischer, strategischer und gruppendynamischer Qualifikationen, die in der Regel weit über die in einem bestimmten Berufsfeld erlernten Fachqualifikationen hinausgehen.

Der Fonds Gesundes Österreich fördert, vergibt beziehungsweise führt (in Kooperation) selbst durch:

- Seminare im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Workshops im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Lehrgänge/Kurse im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Konferenzen, Symposien und Tagungen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Handbücher und Leitfäden im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Anstoßfinanzierung von Fort- und Weiterbildung im Bereich Public Health (z.B. Beteiligung an Universitätslehrgängen)
- Stipendien im Bereich Gesundheitsförderung

Der Fonds Gesundes Österreich will dadurch folgenden Zielen in Österreich näher kommen:

- Steigerung von Wissen bezüglich Konzepterstellung, Management, Implementierung und Evaluation von Projekten der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Steigerung des Wissens im Bereich Sozialepidemiologie und Gesundheitswissenschaften
- Qualitätssteigerung im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung und der Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Identifizierung und Deckung des Nachholbedarfes im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff

Der Fonds Gesundes Österreich achtet darauf, dass die geförderten und beauftragten Vorhaben beziehungsweise jene Aktivitäten, für die Stipendien vergeben werden, bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Bedarfsorientierung
- Zielorientierung
- Innovationscharakter beziehungsweise innovativer Aspekt
- professionelles Projektmanagement
- partizipative Ausrichtung
- praxisorientierte Ausrichtung
- regionale/föderalistische Ausrichtung
- vernetzend (z.B. durch Kooperationen relevanter PartnerInnen) angelegt
- Die Inhalte und Methoden entsprechen dem nationalen und internationalen State of the Art der Wissenschaft.

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen von Aktivitäten der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten.

Im Bereich Fort- und Weiterbildung sind wiederholte Einreichungen und Förderungen für die gleichen Themenbereiche möglich. Durch die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen soll die Verbreitung von gesundheitswissenschaftlich relevanten Konzepten und Modellen sicher gestellt werden.

Zur gezielten Verbreitung von theoretischen und praktischen Konzepten der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff beauftragt der Fonds Gesundes Österreich nach Angebotseinholung beziehungsweise Ausschreibung Aktivitäten im Bereich der Fort- und Weiterbildung. Konkrete Vorhaben sind z.B. das Bildungsnetzwerk, Lehrgänge in der Gesundheitsförderung und das Consulting-Netzwerk.

Bildungsnetzwerk

Das „Seminarprogramm Gesundheitsförderung Bildungsnetzwerk“ wird vom Fonds Gesundes Österreich initiiert und von regionalen ProjektkoordinatorInnen in enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich durchgeführt. Im Jahr 2004 hat eine Neuausschreibung (zweistufiges Verhandlungsverfahren nach dem Bundesvergabegesetz 2002) der regionalen KoordinatorInnen stattgefunden und in Folge dessen wurden 9 KoordinatorInnen mit der regionalen Implementierung der Angebote des Bildungsnetzwerkes beauftragt. Der Fonds Gesundes Österreich lädt regelmäßig zu Koordinationstreffen dieses Netzwerkes ein.

Die Zielgruppe des Bildungsnetzwerkes sind LeiterInnen und MitarbeiterInnen von Gesundheitsförderungsprojekten und MitarbeiterInnen der öffentlichen Gesundheitsverwaltung, die Bedarf an praxisorientierten Fort- und Ausbildungsangeboten im Bereich der Gesundheitsförderung haben.

Die Seminarkonzeption basiert einerseits vor dem Hintergrund einer regionalen AnbieterInnenszene (TrainerInnen) und andererseits auf einer regionalen Bedarfsanalyse. Hierbei gibt es 4 thematische Bereiche, die in den Bundesländerangeboten berücksichtigt werden:

- Projektmanagement/Qualitätsmanagement
- Schlüsselqualifikationen/Soziale Kompetenzentwicklung
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- gesundheitsförderungsspezifische Themen

Inhaltlich liegt das Angebot hauptsächlich in der Vermittlung von Methoden und Instrumenten der setting-, zielgruppen- und themenspezifischen Gesundheitsförderung. Konkrete Seminarinhalte sind: Evaluation und Dokumentation von Gesundheitsförderungsprojekten, Moderation, Führen in Teams, Präsentationstechniken, Persönliches Ressourcen- und Konfliktmanagement, Projektmanagement, Zeitmanagement, Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit, Budgeterstellung und Abrechnung, Projektplanung und -entwicklung, Qualitätsmanagement in der Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung für Jugendliche, Gesundheitsförderung in Settings.

Im Zeitraum Oktober 2004 bis Juli 2005 finden insgesamt 86 Seminare zu den oben genannten Themenbereichen statt.

Der Fonds Gesundes Österreich erstellt semesterweise eine Broschüre mit dem gesamten Fortbildungsprogramm und Informationen über den Anmeldemodus, welche über den Fonds Gesundes Österreich und die Bildungsnetzwerk-KoordinatorInnen österreichweit vertrieben wird. Die Bildungsnetzwerkdatenbank zur internen Kommunikation zwischen den regionalen KoordinatorInnen und dem Fonds Gesundes Österreich konnte ab dem Wintersemester 2002/03 erfolgreich in Betrieb genommen werden und dient mit Weiterentwicklungen auch im Jahr 2005 als wesentliches Arbeitstool.

Lehrgänge in der Gesundheitsförderung

Neben dem offenen Fortbildungsangebot im Rahmen des Bildungsnetzwerkes bietet der Fonds Gesundes Österreich auch geschlossene Lehrgänge für in der Gesundheitsförderung Tätige an:

Im Jahr 2004 hat der 5. Lehrgang „Qualitätsmanagement in der Gesundheitsförderung“ begonnen. Die ersten zwei Module sowie die Projektberatungen konnten im Jahr 2004 durchgeführt bzw. begonnen werden, der Lehrgangsabschluss wird im Februar 2005 sein.

Der Lehrgang verfolgt das Ziel, eine theoretische und praktische Vermittlung des Konzeptes „Gesundheitsförderung“ zu leisten.

Diese Kompetenzen entwickeln die TeilnehmerInnen durch

- die Vermittlung praxisrelevanter gesundheitswissenschaftlicher Grundlagen der Gesundheitsförderung
- die Vermittlung ausgewählter, im Hinblick auf die Gesundheitsförderung relevanter Aspekte von Qualitäts- und Projektmanagement
- die Möglichkeiten der praxisnahen Reflexion eigener Erfahrungen.

Die Zielgruppen dieses Lehrganges sind LeiterInnen und MitarbeiterInnen von Gesundheitsförderungsprojekten, MitarbeiterInnen der öffentlichen Verwaltung sowie potenzielle BetreiberInnen von Gesundheitsförderungsprojekten.

Der Lehrgang besteht aus drei Modulen und einer Projektberatung, wobei die Methoden Qualitäts- und Projektmanagement, Teamberatung, Fallarbeit, Theorie- und Methodeninputs, Einzelberatung/Projektsupervision und Methoden der Team- und Organisationsberatung angewendet werden.

Ausbildungsprogramm des Fonds Gesundes Österreich für Betriebliche Gesundheitsförderung

2004 wurde dieses seit Anfang 2003 erfolgreich angebotene und aus zwei Seminarmodulen bestehende Bildungsprogramm neu ausgeschrieben. Es wird auch 2005/2006 in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung fortgesetzt. Diese Initiative soll einen weiteren Beitrag zur qualitativen Verbesserung von BGF-Projekten leisten, indem Projekt- und damit betriebsinterne GesundheitszirkelmoderatorInnen und ProjektleiterInnen ein professionelles Qualifizierungsangebot zu günstigen Konditionen in Anspruch nehmen können. Derart gut ausgebildete Schlüsselpersonen im Setting sind auch ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Nachhaltigkeit von Gesundheitsförderungsmaßnahmen in den Unternehmen.

Weiters finden konzeptuelle Überlegungen statt, einen neuen Lehrgang mit dem Arbeitstitel „ProjektleiterInnen in der Gesundheitsförderung“ anzubieten.

Consulting-Netzwerk

Das bestehende Consulting-Service des Fonds Gesundes Österreich soll auch im Jahr 2005 angeboten werden und zur Professionalisierung der AntragstellerInnen und ProjektbetreiberInnen beitragen. Ziel des Consulting-Netzwerks ist die Verbesserung der Qualität der Gesundheitsförderungsprojekte durch professionelle Unterstützung bei der Projektentwicklung und -durchführung. Von der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich wird der/die ProjektbetreiberIn an eine/n Consulting VertragspartnerIn vermittelt, um professionelle Unterstützung für die Projektentwicklung und/oder -umsetzung zu erhalten.

Dies wird durch ein regionalisiertes Netzwerk von VertragspartnerInnen aus den verschiedenen Fachrichtungen und Branchen erreicht. Das Service des Consulting-Netzwerks konzentriert sich primär auf die Projektentwicklung.

Die einzelnen Consulting-Bereiche betreffen die Planung, Organisation und das Management des gesamten Projekts (Konzepterstellung). Unterstützung bei der

Budgetplanung , der Dokumentation, der Evaluierung sowie der Öffentlichkeitsarbeit ist ebenso möglich.

Die ProjektbetreiberInnen haben die Möglichkeit, zwischen mehreren Consulting-VertragspartnerInnen zu wählen.

Zu 5a. Vernetzung

Vernetzung ist eine wesentliche Strategie der Gesundheitsförderung. Vernetzung heißt unter anderem systematischer, fachübergreifender Erfahrungsaustausch sowohl innerhalb der mit Gesundheitsförderung befassten Institutionen und/oder Personen als auch von Einrichtungen der Gesundheitsförderung mit anderen fachrelevanten Bereichen (z.B. der Biomedizin, der Sozialarbeit, der Pädagogik,...), Initiierung gemeinsamer Lernprozesse, Mobilisierung von Ressourcen und die Förderung gemeinsamer Wissensgenerierung. Der Fonds Gesundes Österreich erkennt den in einigen Bereichen und Regionen bestehenden Bedarf an Koordination und Kooperation und ist bestrebt, neue Vernetzungsaktivitäten anzuregen und bestehende Netzwerke zu unterstützen.

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen von Aktivitäten der Vernetzung im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten, wobei auch Infrastrukturkosten übernommen werden.

Der Fonds Gesundes Österreich bietet seinerseits unterschiedliche Aktivitäten der Unterstützung von Vernetzung und Koordination in der Gesundheitsförderungslandschaft an:

- Gesundheitsförderungskonferenz und Präventionstagung
- Fortbildungsprogramme
- Einrichtung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen
- Kongresse, Konferenzen, Seminare
- Magazin „Gesundes Österreich“
- Internetportal www.fgoe.org
- Gesundheitsförderungspreise

Gesundheitsförderungskonferenz & Präventionstagung des Fonds Gesundes Österreich

Wichtige Instrumente zur Vernetzung der in der Gesundheitsförderung und Prävention Tätigen sind die laut der Satzung des Fonds Gesundes Österreich zweimal jährlich stattfindenden „Präventionskonferenzen“, die im Frühjahr als Gesundheitsförderungskonferenz und im Herbst als Präventionstagung veranstaltet werden.

Im Juni 2005 findet die 7. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz mit dem Arbeitstitel „Dokumentation und Evaluation in Gesundheitsförderungsprojekten“ in Kärnten statt. Die eintägige Konferenz richtet sich an PraktikerInnen, Schlüsselpersonen in der Gesundheitsverwaltung, WissenschaftlerInnen und ExpertInnen der Gesundheitsförderung und -vorsorge. Die Konferenz verfolgt das Ziel, diese Fachleute aus ganz Österreich zu vernetzen und gemeinsam Erfahrungen und Informationen auszutauschen.

Die 7. Österreichische Präventionstagung findet im November 2005 mit dem Arbeitstitel „Volksdroge Alkohol - Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention gegen Alkoholmissbrauch“ in Wien statt. Ziel der Tagung soll einerseits ein Erfahrungs- und Informationsaustausch sein, andererseits sollen ausgewählte Modellprojekte, die Implementierung der Themen in verschiedenen Settings und die Bedeutung der Themen für verschiedene Zielgruppen diskutiert werden. Die Veranstaltung soll auch zur Entstehung innovativer gesundheitsfördernder Projekte beitragen.

Kooperationen mit nationalen und internationalen Konferenzen und Tagungen

Der Fonds Gesundes Österreich möchte auch 2005 verstärkt nationale und internationale Vernetzungsaktivitäten, besonders im deutschsprachigen Raum, auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit ganzheitlichem Gesundheitsbegriff durch Kooperationen bei Konferenzen und Tagungen unterstützen.

XIII. Annual European Public Health Association Conference 2005

Im Rahmen einer Kooperation des Fonds Gesundes Österreich mit der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitswissenschaften und Public Health wird die XIII. Jahrestagung der European Public Health Association zum Thema „Making the New Public Health – Reorienting health policies, linking health promotion and health care“ gemeinsam geplant und im Jahr 2005 in Graz durchgeführt. Im Jahr 2004 wurden die Planungs- und Vorbereitungsaktivitäten für diese Jahrestagung fortgesetzt und das Programm gemeinsam mit den Public Health Gesellschaften von Slowenien und Kroatien finalisiert.

Im Rahmen dieser Konferenz werden die Grenzen und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung als Steuerungsinstrument der Gesundheitspolitik analysiert und diskutiert werden.

Zu 5b. Netzwerke

Neben Aktivitäten und Projekten der Vernetzung (siehe Kapitel 5a), welche von allen AkteurInnen und aus allen thematischen Feldern der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff eingereicht werden können, setzt der Fonds Gesundes Österreich auch 2005 darüber hinausgehende Impulse zur Stärkung von Netzwerken.

Der Fonds möchte – in Anlehnung an die Schwerpunktsetzungen des Fonds Gesundes Österreich – zur Entstehung beziehungsweise zum Ausbau von Netzwerken in folgenden Bereichen beitragen:

1. Bewegung

2. Ernährung

3. Seelische Gesundheit

4. Kinder und Jugendliche

5. Betriebliche Gesundheitsförderung

6. Ältere Menschen

Zielsetzung ist, dass sowohl auf Länderebene als auch auf Bundesebene themenbeziehungsweise zielgruppenspezifische Netzwerke in den genannten Feldern entstehen beziehungsweise bestehende Netzwerke ausgebaut werden.

Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dadurch:

- Einzelaktionen von AkteurInnen, die sich mit den gleichen Themenfeldern beschäftigen beziehungsweise sich an die gleichen Zielgruppen richten, zu koordinieren,
- die Effizienz der Aktivitäten und die Effektivität der Zielerreichung zu steigern,

- eine höhere Diffusionsrate durch Erfahrungsaustausch zu erreichen, sodass aus Erfahrungen und auch Fehlern gemeinsam gelernt werden kann.

Wesentliche Merkmale eines durch den Fonds Gesundes Österreich förderbaren Netzwerkes sind additiv:

- Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff
- Aktivitäten im Felde der genannten thematischen und zielgruppenspezifischen Schwerpunkte des Fonds Gesundes Österreich
- Klare Struktur/Trägerschaft
- Politische Unabhängigkeit/Autonomie
- Keine kommerzielle Ausrichtung
- Interdisziplinärer und intersektoraler Zugang
- Umsetzungskonzept (Mission Statement, Zielformulierungen, Strategiekonzept, Arbeitsprogramme mit Zeitplan und Festlegung der Zuständigkeit)

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen des Auf- beziehungsweise Ausbaus von Netzwerken im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten (inklusive Personal- und Infrastrukturkosten). Im Rahmen des Netzwerkaufbaues sind wiederholte Einreichungen möglich, hiermit soll eine nachhaltige Etablierung der beabsichtigten Aktivitäten sichergestellt werden.

Zu 6. Information und Aufklärung

Gemäß dem Gesundheitsförderungsgesetz setzt und unterstützt der Fonds Gesundes Österreich Aktivitäten und Maßnahmen zur Information und Aufklärung über die die Gesundheit beeinflussenden seelischen, geistigen und sozialen Faktoren und über Faktoren zur Vermeidung von Krankheiten. Ein Fokus soll auf die Ressourcensteigerung der Menschen und den Lebensstilansatz gelegt werden. In diesem Bereich fördert der Fonds Gesundes Österreich einerseits Informations- und Aufklärungsprojekte mit umfassendem Gesundheitsbegriff und führt andererseits selbst Aktivitäten durch.

Im Bereich der Fördervergabe sollen zum Beispiel Aktionen (Gesundheitstage und -wochen), Events, Videos, CD-Roms, Broschüren, Publikationen, Websites und Informationsmaterialien für Aktivitäten der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff unterstützt werden. Diese Aktivitäten sollen auf bestehenden Gesundheitsförderungs- und Primärpräventionsprojekten und -programmen aufbauen und somit als Ergänzung und Erweiterung in diese eingebunden sein.

Als AntragstellerInnen sollen nicht kommerzielle HerstellerInnen bzw. ProduzentInnen auftreten, sondern jene Organisationen, Institutionen beziehungsweise Personen, von welchen im Sinne der Regionalisierung und des Setting-Ansatzes die Gesundheitsaktivitäten und -programme geplant und durchgeführt werden. Einreichungen, bei denen Gewinnerorientierung und kommerzielle Nutzung im Vordergrund stehen, sind von einer Förderung ausgeschlossen.

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen von Aktivitäten der Information und Aufklärung im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff und fördert in der Regel 1/3 bis maximal 2/3 der anerkannten Gesamtprojektkosten. Zum Zwecke einer vereinfachten Abrechnung soll sich die Antragstellung und somit in weiterer Folge die Förderung auf konkrete, leicht abgrenzbare Posten (z.B. Druckkosten, ReferentInnenhonorare etc.)

beziehen. Die Förderungen durch den Fonds Gesundes Österreich sollen nicht bestehende beziehungsweise laufende Aktivitäten und Finanzierungen ersetzen.

Im Bereich Information und Aufklärung sind mehrmalige Förderungen zu gleichen Themenbereichen beziehungsweise für gleiche Zielgruppen möglich. Hiermit soll durch das wiederholte Aufgreifen von gesundheitsrelevanten Themen eine nachhaltige Verankerung der Gesundheitsinformationen in das Bewusstsein der ÖsterreicherInnen erreicht werden.

Lebensstil-Kampagnen „Bewusst lebt besser“

Auf Grundlage des Dreijahresprogramms des Fonds Gesundes Österreich wird die Lebensstil-Kampagne „Bewusst lebt besser“ 2005 fortgesetzt.

Von Herbst 2003 bis ins Frühjahr 2004 stand das Thema „Bewegung“, ab Herbst 2004 „Seelische Gesundheit“ und ab 2005 wird „Ernährung“ im Zentrum der Kampagne stehen.

Unter dem Titel „Bewusst lebt besser“ führte der Fonds Gesundes Österreich bereits in den vergangenen Jahren (seit 1999) Kampagnen durch, um das Bewusstsein hinsichtlich eines gesundheitsförderlichen Lebensstils – Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit – zu fördern. Mit Unterstützung von Rundfunk- und TV- Spots, Werbeeinschaltungen und Medienkooperationen in regionalen und nationalen Medien wurde in den Jahren 1999 und 2000 auf die Thematik aufmerksam gemacht und es wurden Servicebroschüren zum Thema Ernährung und Bewegung erstellt, die einen Überblick zum Thema bieten und in einem gut recherchierten Serviceteil österreichweite Kontaktadressen anführen.

Nachdem in den ersten eineinhalb Jahren alle drei genannten Themenbereiche des Lebensstils gleichwertig und gemeinsam kommuniziert wurden, beschloss das Kuratorium des Fonds Gesundes Österreich im Juni 2001, die einzelnen Themen zu vertiefen bzw. jedem Thema eine eigene Kampagne zu widmen. Im Frühjahr 2002 wurde daher die Ernährungskampagne mit TV-Spots, Plakaten und Inseraten gestartet, begleitet von verschiedenen Aktivitäten in allen Bundesländern.

Lebensstil-Kampagne 2004/2005 „Seelische Gesundheit“

Es ist unmöglich, die Gesamthematik „seelische Gesundheit“ im Rahmen einer Kampagne zu kommunizieren. Es wurde von der beauftragten Agentur deshalb eine Kampagne entwickelt, die das seelische Wohlbefinden, bzw. den Weg dorthin thematisiert. Wesentliche inhaltliche Komponenten sind:

- die individuelle Auseinandersetzung mit den Themen „Was tut mir gut?“, „Was brauche ich für mein seelisches Wohlbefinden? „Welche unterschiedlichen Möglichkeiten gibt es zur Pflege des Seelischen Wohlbefindens?“ „Was kann ich selbst leicht verändern?“
- die Anregung zur Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aktivitäten und damit auch zum Aufbau und zur Pflege sozialer Kontakte und Netzwerke

Die Inhalte der Kampagne wurden im Herbst/Winter 2004/2005 über Radiospots, Plakate, Inserate und begleitende Medienarbeit vermittelt.

Präsentiert wurden alltägliche Situationen, die die/den BetrachterIn motivieren sollen, über die Lebensumstände nachzudenken und etwas zu unternehmen, was das seelische Wohlempfinden fördert.

Mehrere feinfühligere Rundfunkspots setzten sich ebenfalls mit alltäglichen Situationen auseinander und forderten dazu auf, „auf sich zu schauen“. Die Spots wurden sowohl von älteren als auch jüngeren, weiblichen und männlichen Stimmen gesprochen.

Ergänzend zur Kampagne dienten PR-Maßnahmen dazu, die Anliegen der Kampagne in Print- und elektronischen Medien kommunizieren und damit die Themen zusätzlich zu vertiefen und verbreitern. Dazu zählen die Auftakt-Pressekonferenz, begleitende Presseaussendungen, individuelle und regionalisierte Medienarbeit, der 5. Medienpreis Seelische Gesundheit und die Kampagnen-Webseiten im Rahmen von www.gesundesleben.at. Die PR-Maßnahmen werden auch im Jahr 2005 fortgesetzt.

Parallel zur Kampagne fanden in Kooperation mit den lokalen Gesundheitsförderungseinrichtungen in allen Bundesländern je 10 Aktionstage zum Thema "Seelisches Wohlbefinden" statt.

Lebensstil-Kampagne 2005/2006 „Ernährung“

Inzwischen kann es als gegeben angesehen werden, dass die meisten Menschen gute Vorstellungen darüber haben, was eine „gesunde“ und „ungesunde“ Ernährungsweise ist. Dennoch verändert sich das nach wie vor häufig unausgewogene Ernährungsverhalten vieler ÖsterreicherInnen nur sehr zögerlich. Dies, weil es einerseits die Lebensumstände oft schwer machen, das Ernährungsverhalten zu verändern (Angebot in der Kantine, fertige Schnitzelsemmel aus dem Supermarkt etc.). Andererseits können viele Menschen nicht oder nur schwer die Ernährungsempfehlungen in konkrete Speisenfolgen bzw. Tagespläne umsetzen. Und schließlich gibt es noch das verbreitete Vorurteil, dass eine gesundheits-orientierte Ernährungsumstellung nur um den Preis des Verlustes gut schmeckenden Essens herzustellen ist.

- Es geht in dieser Kampagne nicht um Warnungen vor einem „ungesunden“ Ernährungsstil
- Die Ernährungspyramide soll als zentrale Ernährungsempfehlung auf möglichst breiter Basis kommuniziert werden.
- es wird dabei größter Wert auf die verständliche und praxisnahe Umsetzung, im Sinne von lebensmittelbasierten Empfehlungen für mögliche Speisenkombinationen, gelegt.
- Diese beinhalten Tipps, wie dies auch auf der Basis der z.B. in Supermärkten angebotenen „Jausen“-Produkte verwirklicht werden kann.

Die Kampagne soll nicht nur sensibilisieren, sondern auch praktikable Lösungen anbieten. Da das Thema „Ernährung“ in den Medien einen ganz besonders hohen Stellenwert hat, wird eine impactstarke Kampagne durchgeführt, um dem Projekt den notwendigen Stellenwert zu geben.

Die Kampagne besteht aus TV-Spots, Inseraten, Boomerang Cards, Internetaktivitäten und zahlreichen anderen PR-Maßnahmen.

Bei den werblichen Maßnahmen wird insbesondere auf die Möglichkeit, bei der Ernährungshotline individuelle Information zu bekommen, verwiesen.

Begleitet wird die Kampagne von einem auf die Bedürfnisse der Kampagne ausgerichteten PR-Konzept.

Parallel zur Medienkampagne werden in Kooperation mit den lokalen Gesundheitsförderungseinrichtungen in allen Bundesländern regionale Aktivitäten zum Thema Ernährung stattfinden.

Zu 7. Weitere (bereichsübergreifende) Maßnahmen und Initiativen

Der Fonds Gesundes Österreich beauftragt die Entwicklung und Durchführung von folgenden Aktivitäten und Projekten beziehungsweise führt diese selbst durch: Service und Information für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfeorganisationen (SIGIS), Magazin „Gesundes Österreich“, Medienkooperationen, Gesundheitsinformationen im World Wide Web, Projektdokumentation, Förderdatenbank, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen.

Service und Information für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfeorganisationen (SIGIS)

Das Konzept der Selbsthilfe nimmt innerhalb der Gesundheitsförderung durch den Anspruch auf Selbstbestimmung (Empowerment), Mitsprache (Partizipation) und Stärkung der eigenen Ressourcen eine zentrale Rolle ein. Seit 1993 ist im Fonds Gesundes Österreich das österreichweite Selbsthilfeunterstützungsprojekt SIGIS angesiedelt.

Für das Jahr 2005 sind folgende Aktivitäten geplant:

- Vernetzung und Professionalisierung der regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen (Selbsthilfedachverbände und -kontaktstellen) durch Seminare: Im Jahr 2005 kann bereits der 2. Durchgang des Fortbildungslehrganges für SelbsthilfeunterstützerInnen abgeschlossen werden. Das letzte Modul mit dem Titel „Gesundheitspolitisches Handeln in der Selbsthilfeunterstützung“ soll im Jahr 2005 angeboten werden. Die Module dieses Fortbildungslehrganges sind in den Vorjahren sehr zahlreich angenommen worden. Parallel dazu bietet SIGIS im Jahr 2005 allgemeine fachspezifische Seminare an.
- Kooperation mit der ArGe Selbsthilfe Österreich: Die Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Österreich“ soll im Jahr 2005 fortgesetzt und

durch gemeinsame Projekte intensiviert werden.

- Führen einer österreichweiten Datenbank der Selbsthilfegruppen und -organisationen in Kooperation mit den regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen: Die neu programmierte Datenbank der österreichischen Selbsthilfegruppen und -organisationen wurde im Jahr 2003 in Betrieb genommen und die Kooperationen mit den regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen sollen schrittweise ausgeweitet und intensiviert werden. Die Daten sind im Jahr 2004 aktualisiert und in einem Verzeichnis publiziert worden. Dies ist in enger Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeunterstützungsstellen bzw. mit den Gesundheitsförderungseinrichtungen in den Bundesländern erfolgt. Im Jahr 2005 soll das Verzeichnis vertrieben werden und aufgrund der Tatsache, dass die Selbsthilfegruppen und -organisationen einem ständigen Wandel unterliegen, wird die Datenbank laufend aktualisiert.
- Information von Selbsthilfe-InteressentInnen über Existenz und Arbeitsweisen von Selbsthilfegruppen im Gesundheits- und Sozialbereich (Servicetelefon): Das Angebot des SIGIS-Servicetelefons für an Selbsthilfegruppen Interessierte wird weitergeführt, ebenso das Selbsthilfesekretariat und die Konzipierung und Herstellung beziehungsweise Neuauflage von Arbeitsmaterialien für Selbsthilfegruppen. Selbsthilfe-InteressentInnen erhalten Informationen über die Existenz und Arbeitsweise von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfedachverbänden sowie -kontaktstellen, weiters wird ein Gründungsleitfaden zur Verfügung gestellt. Der Vertrieb der Broschüren erfolgt über den Fonds Gesundes Österreich und über die regionalen Selbsthilfedachverbände und -kontaktstellen. Die SIGIS-Broschüren können auch über die Homepage des Fonds Gesundes Österreich heruntergeladen werden.
- Öffentlichkeitsarbeit für die Selbsthilfe-Idee: Neben den Broschüren und Arbeitsmaterialien enthält das Magazin „Gesundes Österreich“ eigene SIGIS-Seiten, die wichtige Themen aus dem Bereich der Selbsthilfe behandeln, die Lebensgeschichten Betroffener darstellen und aktuelle Informationen von den

Selbsthilfedachverbänden und -kontaktstellen vermitteln. Auch im Rahmen des Gesundheitsinformationsservers des Fonds Gesundes Österreich www.gesundesleben.at werden Selbsthilfethemen behandelt und Betroffene porträtiert. Die neu gestaltete Homepage des Fonds Gesundes Österreich beinhaltet auch eine Suchfunktion für Selbsthilfegruppen.

- Kontakte zu Organisationen mit gleicher Zielsetzung: Die Kooperation und Zusammenarbeit besteht auf nationaler als auch internationaler Ebene.
- Initiierung und Hilfestellung bei der Gründung von regionalen Kontaktstellen in den Bundesländern: Die Vernetzung der Selbsthilfeunterstützungsstellen und die Forcierung der Gründung von neuen regionalen sowie lokalen Selbsthilfeunterstützungsstellen soll weiter verfolgt werden.
- Kooperationsprojekte mit Selbsthilfeunterstützungsstellen: Die im Jahr 2002 begonnene Kooperation betreffend Fortbildungsseminare für Selbsthilfegruppen-Mitglieder konnte in den Jahren 2003 und 2004 ausgeweitet werden und soll aufgrund der positiven Rückmeldungen auch wieder im Jahr 2005 gemeinsam mit den Selbsthilfedachverbänden und -kontaktstellen umgesetzt werden.

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen – allgemein

Aufgabe des seit Herbst 2002 in der Geschäftsstelle eingerichteten Bereichs Öffentlichkeitsarbeit ist es, Gesundheitsförderung als Thema sowie den Fonds Gesundes Österreich mit seinen Förderaktivitäten in der Öffentlichkeit zu positionieren, wobei der thematische Focus auf den sechs Schwerpunkten des Dreijahresprogramms liegt.

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen – zielgruppen- und themenspezifisch

Der Fonds Gesundes Österreich führt Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Gesundheitsförderung und -vorsorge und mit Betonung der jeweiligen Zielgruppenbeziehungweise Themenschwerpunkte durch. Dies beinhaltet z.B. Pressekonferenzen beziehungsweise Presseinformationen, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und

Veranstaltungen, die Publikation von Broschüren, das Verfassen von themenspezifischen Artikeln, Dokumentationen, Aktivitäten im Internet etc..

Im Jahr 2005 werden durch die Öffentlichkeitsarbeit die drei themenspezifischen Schwerpunkte Bewegung, Ernährung und Seelische Gesundheit sowie die drei zielgruppenspezifischen Schwerpunkte – Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich, Erwerbstätige in Klein- und Mittelbetrieben, Ältere Menschen im ländlichen und städtischen Raum – unterstützt .

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für geförderte Projekte

Um Prinzipien und Praxis der Gesundheitsförderung größeren Bevölkerungsschichten in umfassender und anschaulicher Form zugänglich zu machen, initiierte der Fonds Gesundes Österreich in der Vergangenheit redaktionell aufbereitete Verlagsserien in österreichischen Printmedien. Im Rahmen dieser Medienkooperationen wurden vom Fonds geförderte Projekte sowie Schwerpunkte und Aufgaben des Fonds vorgestellt.

Im Jahr 2005 werden die Medienkooperationen fortgeführt und schrittweise durch verstärkte Medienarbeit zu den einzelnen Projekten ergänzt. Aufgrund der hohen Qualität der vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekte kann mit einer steigenden Anzahl redaktioneller Berichte gerechnet werden. Ein Kreis von besonders interessierten Journalisten wird gezielt über medial gut verwertbare Projekte informiert.

Durch diese Schwerpunktsetzung werden einerseits die Förderaktivitäten des Fonds Gesundes Österreich und andererseits die Aktivitäten der ProjektbetreiberInnen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Durch die journalistisch aufbereitete Beschreibung konkreter Projekte werden die Dimensionen der Gesundheitsförderung und Prävention anschaulich und begreifbar.

Homepage „www.fgoe.org“

2004 wurde die Neugestaltung der Homepage des Fonds Gesundes Österreich in Angriff genommen. Bei der Neustrukturierung orientierte man sich am

Informationsbedürfnis sehr unterschiedlicher Zielgruppen, darunter ExpertInnen und LaiInnen:

- FördernehmerInnen (Praxis und Wissenschaft)
- im Bereich der Gesundheitsförderung Tätige
- JournalistInnen (mediale Öffentlichkeit)
- in der Gesundheitsverwaltung Tätige
- an der Gesundheitsförderung bzw. am Fonds interessierte BürgerInnen (Laien)
- Selbsthilfe-InteressentInnen (Laien)
- Selbsthilfe-Dachverbände

Mit einem Klick kann sich der/die UserIn ein umfassendes Bild über den Fonds und seinen Gesundheitsbegriff, über Aufgaben, Strukturen und alle Aktivitäten verschaffen. Informationen über Projektförderung, Informationsarbeit, Fortbildungs- und Vernetzungstätigkeit sind übersichtlich gestaltet und leicht zugänglich.

2005 wird die inhaltliche Neustrukturierung der Homepage mit der Einbindung der Bildungsnetzwerkdatenbank abgeschlossen.

Österreichweite Telefonumfrage „Gesundheitsmonitoring“

Ab 2005 sollen jährlich österreichweit Daten über das gesundheitliche Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten der Bevölkerung über 15 Jahren erhoben werden. Neben grundsätzlichen Einstellungen zum Thema Gesundheit und Gesundheitsbewusstsein sollen Einstellungen und Verhaltensweisen zu den Bereichen Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit und Arbeitsplatzbedingungen erhoben werden. Diese Informationen sollen als Grundlage für die künftige Schwerpunktsetzung der Öffentlichkeitsarbeit und der Projektförderung mit herangezogen werden.

Magazin „Gesundes Österreich“

Das Gesundheitsförderungsmagazin „Gesundes Österreich“, 2005 im 7. Erscheinungsjahr, wendet sich an LeserInnen, die in der Gesundheitsförderung tätig sind bzw. sich für diese Thematik interessieren. Das Sprachrohr des Fonds Gesundes Österreich berichtet über die Fördertätigkeit, geförderte Projekte und über laufende und abgeschlossene Aktivitäten wie Kampagnen, Tagungen, Publikationen und Veranstaltungen. Schwerpunktmäßig werden Themen und Debatten aus dem Bereich der Gesundheitsförderung aufgegriffen und die Inhalte der jährlichen Präventionstagung und Gesundheitsförderungskonferenz reflektiert. In der Mitte eingehftet sind die „SIGIS-Service-Seiten“, die Berichte und Nachrichten für die österreichische Selbsthilfebewegung enthalten. Das Magazin wird auch im Jahr 2005 weiterhin vierteljährlich erscheinen.

Die Auflage des Magazins betrug zuletzt mehr als 20.000 Hefte pro Ausgabe (1999 waren es 10.000 Stück) was Ausdruck des steigenden Interesses an Gesundheitsförderung ist. Neben etwa 13.500 AbonnentInnen werden, je nach Heftschwerpunkt, noch bestimmte Adressatengruppen beschickt; ein fixer Abnehmer für größere Stückzahlen ist auch das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

Publikationsreihe

2005 werden die ersten Ausgaben einer neu ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Publikationsreihe des Fonds Gesundes Österreich erscheinen, um die Vorträge und Ergebnisse der Österreichischen Präventionstagung sowie der Österreichischen Gesundheitsförderungskonferenz zu dokumentieren und einem interessierten Fachpublikum zugänglich zu machen. Auch für einen größeren Adressatenkreis interessante und qualitative hervorragende Projektberichte werden in dieser Form publiziert werden.

www.gesundesleben.at - Gesundheitsinformation im World Wide Web

Unter der Adresse www.gesundesleben.at betreibt der Fonds Gesundes Österreich seit 2001 einen Gesundheitsserver, um seriöse Informationen, Tipps und Serviceangebote rund um die Themen Gesundheit, Prävention und Lebensstil in elektronischer Form

zugänglich zu machen. Auf diesem Weg sollen die Menschen zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit angeregt werden, um mehr Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Die in einem gut lesbaren Stil abgefassten Beiträge zeichnen sich durch Seriosität und Transparenz aus – jeder Text wird mit Quellenangabe und weiterführenden Links versehen. Neben Kurzmeldungen zu aktuellen Themen gibt es Hintergrundbeiträge, Info- und Service-Seiten sowie interaktive Bereiche wie Forum, Gewinnspiel und Archiv.

Redaktionell und technisch werden die Seiten vom Bohmann-Verlag betreut und umfassen über 4.800 Beiträge. Im Rahmen der Lebensstil-Kampagne werden spezielle Kampagnen-Seiten auf der homepage platziert. Eine Studie der Wiener Arbeiterkammer aus dem Jahr 2002 attestiert dem nicht kommerziellen Portal www.gesundesleben.at einen hohen Grad an Glaubwürdigkeit und Transparenz. Am Textende aufgelistete Links laden zum Weiterlesen ein. Auch Service und Unterhaltung kommen nicht zu kurz. Ein wöchentlicher Newsletter geht an rund 2.600 AbonnentInnen. Monatlich sind durchschnittlich 197.531 Zugriffe zu verzeichnen, die Tendenz ist steigend.

Die in der AK-Studie empfohlene Ausweitung des Informationsumfangs ist auch dem Fonds Gesundes Österreich als Herausgeber ein Anliegen: 2004 wurden die personellen Ressourcen des mit der Umsetzung beauftragten Verlags verstärkt und inhaltliche Veränderungen beschlossen. Im Jahr 2005 ist auch ein technisch-grafischer Relaunch ins Auge gefasst.

Mit Start der Ernährungskampagne und der Pro-Nichtrauchen-Kampagne 2002 erhielt www.gesundesleben.at eine zentrale Stellung als interaktive Kommunikationsplattform im Rahmen der Lebensstil-Kampagnen des Fonds Gesundes Österreich. Diese zusätzliche Funktion wird auch 2005 zur Unterstützung der Kampagne „Ernährung“ beibehalten. Verstärkt werden soll die Hintergrundberichterstattung zu den sechs Schwerpunkten des Dreijahresprogramms 2003-2005: Bewegung, Seelische Gesundheit und Ernährung sowie Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen, bei ArbeitnehmerInnen in Klein- und Mittelbetrieben und bei Älteren Menschen.

Projektdatenbank

Eine Projektdatenbank, die die vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekte umfasst, wird als wichtiges Instrument gesehen, um das Know-how von erfahrenen ProjektbetreiberInnen mit dem Interesse von Personen zu verknüpfen, die Projekte planen und durchführen wollen. Auf der Grundlage der Empfehlungen des Evaluationsberichtes des Dreijahresprogramms des Fonds Gesundes Österreich, der Mitte 2002 vorgelegt wurde, ist nach erfolgtem Relaunch der internen Förderdatenbank eine neue, qualitativ hochwertige „Projektdatenbank“ aufgebaut worden, die ab 2005 auch über das Internet zugänglich sein soll und ständig weiter entwickelt werden soll.

Diese soll – den Empfehlungen der EvaluatorInnen folgend – in erster Linie folgende Elemente beinhalten:

- Kurzdarstellung der geförderten Projekte
- Differenzierte Suchfunktionen nach Themen, Zielgruppen und Wirkungsgebieten
- Angabe von Kontaktmöglichkeiten

Nationale und internationale Kooperationen

Der Fonds Gesundes Österreich pflegt Kontakte zu nationalen und internationalen PartnerInnen aus dem Feld der Gesundheitsförderung und Primärprävention. Dies erfolgt zum Beispiel durch die Teilnahme und Vortragstätigkeit an Kongressen, Tagungen, Fortbildungsseminaren und Netzwerktreffen, wobei der Kontakt zu den Netzwerken der Europäischen Union und der Weltgesundheitsorganisation im Jahr 2005 weiter ausgebaut werden soll. Der Fonds Gesundes Österreich möchte auch 2005 verstärkt nationale und internationale Vernetzungsaktivitäten, besonders im deutschsprachigen Raum, auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit ganzheitlichem Gesundheitsbegriff durch Kooperationen bei Konferenzen und Tagungen unterstützen.

Nationale Kooperationen

Der Fonds Gesundes Österreich will auf nationaler Ebene die bisherigen Kooperationen vertiefen und ausweiten und darüber hinaus weitere Kooperationen im Feld der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention eingehen.

Die Zusammenarbeit mit den in den Bundesländern etablierten oder neu entstehenden Gesundheitsförderungsorganisationen ist ein wichtiger Bestandteil der vom Fonds Gesundes Österreich unterstützten föderalen Regionalisierung der Gesundheitsförderungsaktivitäten in Österreich.

Der durch die Gründung des Netzwerks aks austria bereits begonnene Vernetzungsprozess von Gesundheitsförderungsorganisationen der Bundesländer soll durch aktive Zusammenarbeit intensiviert werden. Austausch von Wissen, Erfahrungen, Expertisen und Kontakten sowie Identifizierung, Planung und Koordination zukünftiger Aktivitäten über Bundesländergrenzen hinaus sollen auf dieser informellen Ebene stattfinden. Zu diesem Netzwerk gehören derzeit Styria vitalis – Steirische Gesellschaft für Gesundheitsschutz, Gesundheitsforum Niederösterreich, aks-Arbeitskreis für

Vorsorge- und Sozialmedizin Vorarlberg, avomed-Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Tirol, avos-Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg, Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) Oberösterreich.

Intensive inhaltliche Zusammenarbeit wird mit einzelnen Bundesländerorganisationen, z.B. Styria vitalis, Niederösterreichisches Gesundheitsforum, Österreichisches Jugendrotkreuz, durch Kooperation in den Arbeitskreisen zu den Zielgruppenschwerpunkten des Fonds Gesundes Österreich erfolgen.

Ein weiterer Ansatz ist die Kooperation mit den Gesundheitsförderungseinrichtungen der Bundesländer hinsichtlich themen- und/oder zielgruppenspezifischer, nationaler und regionaler Netzwerke (z.B. ARGE Suchtprävention, ARGE Selbsthilfe Österreich, Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung, Österreichisches Jugendrotkreuz, Österreichisches Netzwerk Gesunde Schulen, Frauengesundheitszentren, Österreichisches Netzwerk Gesundheitsförderlicher Krankenhäuser, Netzwerk Gesunde Gemeinden, Netzwerk Gesunde Regionen, Netzwerk Gesunde Städte, Wiener Netzwerk Ernährung etc.) durch gemeinsame Anstrengungen des Auf- beziehungsweise des Ausbaus solcher Netzwerke einerseits und andererseits über Förderung von deren Initiativen im Bereich Fortbildung, bei praxisorientierten Projekten beziehungsweise beim Strukturaufbau für Gesundheitsförderung sowie bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen.

XIII. Annual European Public Health Association Conference 2005

Im Rahmen einer Kooperation des Fonds Gesundes Österreich mit der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitswissenschaften und Public Health wird die XIII. Jahrestagung der European Public Health Association zum Thema „Making the New Public Health – Reorienting health policies, linking health promotion and health care“ gemeinsam geplant und im Jahr 2005 in Graz durchgeführt. Im Jahr 2004 wurden die Planungs- und Vorbereitungsaktivitäten für diese Jahrestagung fortgesetzt und das Programm gemeinsam mit den Public Health Gesellschaften von Slowenien und Kroatien finalisiert.

Im Rahmen dieser Konferenz werden die Grenzen und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung als Steuerungsinstrument der Gesundheitspolitik analysiert und diskutiert werden.

Internationale Kooperationen

Weiterentwicklungen und Herausforderungen in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention können durch Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit Partnern auf internationaler Ebene effizienter erfasst und bearbeitet werden. Daher will der Fonds Gesundes Österreich die bestehenden internationalen Kooperationen im Bereich der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention weiter vertiefen und pflegen und neue Kontakte knüpfen. Die Mitgliedschaft des Fonds in internationalen Netzwerken ermöglicht grenzüberschreitenden systematischen Erfahrungs- und Wissensaustausch, macht dieses Wissen für österreichische PartnerInnen des Fonds nutzbar und trägt so zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention in Österreich bei. Im Gegenzug können Erfahrungen aus Österreich mit internationalen Partnern diskutiert und reflektiert werden.

Im Jahr 2005 wird sich der Fonds aktiv an der Weiterentwicklung der Felder Gesundheitsförderung und umfassender Primärprävention durch Teilnahme an internationalen Projekten, Beiträge zu ausgewählten Themen, Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying beteiligen. Auf Projektebene erfolgen die Kooperationen über die Funktion einer nationalen Koordinationsstelle (z.B. Projekt *Tackling Inequalities in Health, HP Source*) oder als unmittelbarer Projektpartner (z.B. Healthy Ageing).

Mitgliedschaften:

- International Union for Health Promotion and Education (IUHPE - Netzwerk von Gesundheitsförderungs-ExpertInnen, -Professionellen und –Organisationen)

Der Fonds Gesundes Österreich ist seit 2002 Mitglied der International Union for Health Promotion and Education. Der FGÖ beteiligt sich v.a. an den Entwicklungen innerhalb der europäischen Region und der deutschsprachigen Sektion der IUHPE im Rahmen von regelmässigen Treffen zum

Wissensaustausch, durch Teilnahme an internationalen Arbeitsgruppen und als Partner in Projekten, die von der IUHPE initiiert werden.

- International Network of Health Promotion Foundations (INHPF - Netzwerk von Gesundheitsförderungsfonds)

Die WHO unterstützt nachdrücklich die Weiterentwicklung dieses globalen Netzwerkes, welches anlässlich des 2. Arbeitstreffens in Bangkok im Jahr 2002 eine professionelle Ausformung erfahren hat. Es wurden ein Mission Statement, ein Network Action Plan sowie Network Policies ausformuliert. Der Fonds Gesundes Österreich wird seine Expertise und Kontakte weiterhin aktiv in dieses Netzwerk einbringen und erwartet sich, über den wechselseitigen Austausch zu Schwerpunkten und Inhalten Impulse und Anregungen zu lukrieren.

- EuroHealthNet (Netzwerk europäischer Gesundheits(förderung)-Agenturen und -Einrichtungen)

Der Fonds Gesundes Österreich ist Mitglied im EuroHealthNet, vertritt Österreich in diesem Netzwerk und ist an Koooperationsprojekten beteiligt, zB: „Getting evidence into practise“ (Koooperation IUHPE/EuroHealthNet) und „Mental Health Promotion“.

Weiters wird der internationale Austausch auf Organisationsebene gepflegt, z.B. mit Gesundheitsförderung Schweiz, der Victorian Health Promotion Foundation (VicHealth) in Australien oder der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) in Deutschland.

Der internationale Austausch erfolgt weiterhin auch durch die Teilnahme und Mitwirkung der MitarbeiterInnen des Fonds Gesundes Österreich an relevanten Meetings, Tagungen und Konferenzen sowie durch Einladung internationaler ReferentInnen und Gäste zu Veranstaltungen des Fonds Gesundes Österreich.

2005 ist der Fonds Gesundes Österreich an folgenden konkreten internationalen Initiativen und Projekten beteiligt:

1) EQUAL

Der Fonds Gesundes Österreich wird die im Jahr 2001 begonnene (inter)nationale Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL der EU in Österreich fortsetzen. Die Kooperation fand in der ersten Antragsrunde in Form einer Förderung von einem Modul (Projekt) der Entwicklungspartnerschaft zur Schnittstelle „Berufs–Invaliditätspension“, - *Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung* des Forschungsinstituts des Wiener Roten Kreuzes - statt.

Module (Projekte) der 2. Antragsrunde 2004/2005 wurden 2004 beim Fonds Gesundes Österreich beantragt.

2) HP Source

Der Fonds Gesundes Österreich ist seit Februar 2002 die österreichische Koordinationsstelle für das von der Europäischen Union finanzierte Projekt „HP Source“, durchgeführt von der London School of Hygiene and Tropical Medicine gemeinsam mit den nationalen KoordinatorInnen aller EU-Länder und Norwegen sowie Island. Das Projekt verfolgt das grundlegende Ziel, Informationen von Gesundheitsförderungspolitik, -infrastrukturen und -praxis zu dokumentieren und auszuwerten.

Dafür wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

- Ein strukturell einheitliches System wurde erstellt, um die Informationen über Gesundheitsförderungsprogramme und –infrastrukturen zu sammeln, dies konnte bereits in den Jahren 2003 und 2004 getätigt werden.
- Eine Datenbank und ein komplexes Kommunikationssystem sind entwickelt worden, sodass verschiedene Institutionen, WissenschaftlerInnen und Policy Makers auf nationaler als auch internationaler Ebene Zugang zu dieser Information bekommen haben. Die Datenbank ist seit Ende 2003 freigeschaltet und ist ab dem Jahr 2004 basierend auf den bisher gemachten Erfahrungen in

eine zweite Phase getreten und weiterentwickelt worden.

3) European Expert Meetings on Selfhelp Support

Das Projekt SIGIS des Fonds Gesundes Österreich ist wichtiger Bestandteil der alle zwei Jahre stattfindenden European Expert Meetings on Selfhelp Groups. Im Jahr 2003 hat das Meeting in der Schweiz stattgefunden, im Jahr 2004 begannen die Vorbereitungen für das Meeting 2005 in Norwegen.

Auf dieser Veranstaltung steht der Austausch zwischen den nationalen Selbsthilfeunterstützungsstellen auf dem Programm, der auch mittels Internet, vor allem im Rahmen des EU-Projektes „Pelican“ verstärkt durchgeführt werden soll.

4) Healthy Ageing

Ziel dieses internationalen, von der EU unterstützten Projekts ist es, gesundes Altern durch die Entwicklung eines ganzheitlichen, biopsychosozialen Ansatzes zur Gesundheitsförderung für diese wichtige Zielgruppe zu ermöglichen. Im Rahmen des Projektes werden in einer Arbeitsgruppe relevante Daten zum Thema Altern und Gesundheit aus den einzelnen teilnehmenden Mitgliedsstaaten analysiert, die Erkenntnisse aus diesem Prozess sollen in einem Bericht zusammengefasst werden. Das Projekt wird evidenzbasierte Empfehlungen für die Politik auf EU-Ebene und auf Ebene der Mitgliedsstaaten entwickeln, die auch auf unterschiedliche Rahmenbedingungen v.a. kultureller Art Bezug nehmen. Diese Empfehlungen sollen im Rahmen von Seminaren, Konferenzen und auf einer Projekthomepage disseminiert werden. Darüber hinaus sind Seminare und Arbeitsunterlagen für PraktikerInnen der Gesundheitsförderung geplant. Der Fonds Gesundes Österreich wird seine Expertise im Rahmen des Schwerpunkts „Ältere Menschen in regionalen Settings“ in dieses Projekt einbringen.

V. Arbeitsgrundsätze des Fonds Gesundes Österreich

Der Fonds Gesundes Österreich legt für den gesamten Bereich der Fördervergabe folgende Arbeitsgrundsätze fest:

1. Zuständigkeit

Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten, die in den Aufgabenbereich der gesetzlichen Sozialversicherung fallen beziehungsweise aufgrund anderer gesetzlicher Bestimmungen durchgeführt werden, sind nicht Gegenstand der Zuständigkeit des Fonds Gesundes Österreich. Weiters übernimmt der Fonds Gesundes Österreich keine Kosten von Maßnahmen, Initiativen und Projekten, die eindeutig den Aufgabenbereichen des Bundesministeriums für Soziale Sicherheit und Generationen und anderen Ministerien zugeordnet sind.

2. Gesundheitsbegriff

Der Fonds Gesundes Österreich fördert ausschließlich Projekte und Aktivitäten in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff (bio-psycho-soziales Wohlbefinden). Nicht in das Aufgaben- und Förderungsfeld des Fonds Gesundes Österreich fällt somit die bio-medizinische Primärprävention, die Sekundärprävention (Behandlung, Therapie, etc.) und die Tertiärprävention.

3. Finanzierungsanteil

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt grundsätzlich nur Teilfinanzierungen der Gesamtprojektkosten von Projekten und Aktivitäten.

4. Finanzierungsdauer

Der Fonds Gesundes Österreich finanziert befristete Pilotprojekte der Gesundheitsförderung und übernimmt somit keine Dauerfinanzierungen von praxisorientierten und wissenschaftlichen Projekten. Ein praxisorientiertes beziehungsweise wissenschaftliches Projekt kann mehrjährig sein, der Fonds Gesundes Österreich schließt somit einen Vertrag über mehrere Jahre ab. Eine Wiedereinreichung nach Ablauf der Förderung durch den Fonds Gesundes Österreich für die Weiterführung des gleichen Projektes ist nicht möglich beziehungsweise muss abschlägig behandelt werden.

5. Einreichung

Förderansuchen an den Fonds Gesundes Österreich sind ausschließlich in den dafür vorgesehenen Formularen des Fonds Gesundes Österreichs zu stellen und vollständig auszufüllen. Die erforderlichen Beilagen sind dem Antrag beizufügen, ersetzen aber nicht die Angaben im Formular.

Die Förderanträge sind vor Projektbeginn einzureichen. Bereits vor dem Datum der Einreichung begonnene Projekte können somit nicht gefördert werden. Ausgenommen davon sind – klar als diese erkennbar - Vorarbeiten für das Projekt. Diese können im Falle einer positiven Erledigung des Förderansuchens im Rahmen der Gesamtprojektkosten anerkannt werden, sofern sie innerhalb der drei letzten Monate

vor dem Einreichdatum statt gefunden haben. Im Zeitraum zwischen Einreichung und Genehmigung dürfen Projekte nur dann begonnen werden, wenn dies nicht im Widerspruch zu Fördergrundsatz 11 „Logo, Präsenz des Fonds Gesundes Österreich“ steht.

6. EinreicherIn

Der Fonds Gesundes Österreich legt Wert darauf, dass als AntragstellerIn jene Person, Institution beziehungsweise Organisation auftritt, welche das Setting repräsentiert beziehungsweise ProjektinitiatorIn ist. Bei Existenz von Sub-Aufträgen im Rahmen eines Projektes soll als ProjekteinreicherIn somit der/die AuftraggeberIn und nicht der/die (Sub-) AuftragnehmerIn auftreten.

7. Qualitätssicherung und Evaluation

Der Fonds Gesundes Österreich legt Wert auf professionelles Projektmanagement, interne Qualitätsstandards und dem Stand der Wissenschaft entsprechende Evaluation, unter Berücksichtigung des Volumens und der Komplexität der geförderten Projekte.

8. Innovation

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich ersetzt nicht die bestehenden Aktivitäten auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene. Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt keine Kosten von bereits bestehenden Projekten und Aktivitäten, die bislang von anderen getragen wurden.

9. Infrastruktur und laufende Kosten

Der Fonds Gesundes Österreich übernimmt (ausgenommen die Bereiche „Strukturaufbau im Bereich Gesundheitsförderung“ und „Netzwerke“) im Rahmen der Förderung keine allgemeinen laufenden Kosten (z.B. für Personal und Infrastruktur) von Organisationen, Firmen und Einrichtungen, sondern nur konkrete, befristete und dem Projekt zuordenbare Kosten.

Für den Bereich „Overheadkosten“ können im Rahmen der dargestellten Gesamtprojektkosten maximal 15 % anerkannt werden.

Kosten von Anschaffungen und Investitionen (über dem Wert von geringwertigen Wirtschaftsgütern), die vom Fonds Gesundes Österreich innerhalb eines Projektes grundsätzlich anerkannt und gefördert werden, können nur mit dem der Projektlaufzeit entsprechenden Abschreibungswert übernommen werden. Ausgenommen davon sind die Bereiche „Strukturaufbau im Bereich Gesundheitsförderung“ und „Netzwerke“. Hier gelten als Berechnungsgrundlage des Finanzierungsanteiles des Fonds Gesundes Österreich die Anschaffungsausgaben.

10. Kommerzielle Nutzung

Vorhaben, Projekte und Aktivitäten, bei denen Gewinnerorientierung und privatwirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen, können vom Fonds Gesundes Österreich nicht gefördert werden.

11. Logo, Präsenz des Fonds Gesundes Österreich

Im Rahmen von Aktivitäten und Projekten, die vom Fonds Gesundes Österreich (mit)gefördert werden, ist bei allen öffentlichen Darstellungen (Pressemitteilungen,

Pressekonferenzen, Presseberichte, Publikationen, Drucksorten, Tagungen etc.) die Förderung aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich und die Zusammenarbeit mit dem Fonds Gesundes Österreich in angemessener Form zu erwähnen. Bei allen Veröffentlichungen ist an gut sichtbarer Stelle der Hinweis „Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich“ sowie das Logo des Fonds Gesundes Österreich in angemessener Größe anzubringen.

12. Nutzungs- und Verwendungsrechte

Bezugnehmend auf eingereichte und (mit)geförderte Projekte und Aktivitäten hat der Fonds Gesundes Österreich das Recht zur Verwendung und Weitergabe von Konzepten, Daten, Ergebnissen, Berichten u.ä..

VI. Quellenverzeichnis

- (1) Österreichisches Gesundheitsförderungsgesetz. BGBl Nr. 51/1998
- (2) Hurrelmann, Klaus, Gesundheitswissenschaften; Beltz-Verlag, Wernheim und Basel 1993
- (3) „Sport und Gesundheit“, Österreichische Bundessportorganisation. Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziale Sicherheit und Generationen, erstellt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien, Wien 2000
- (4) Mikrozensus Gesundheit. Gesundheitszustand der Österreichischen Bevölkerung. 1996
- (5) Österreichischer Ernährungsbericht 2003. Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Wien, im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen, Wien 2003
- (6) Röhrle, Bernd/Sommer, Gert; Prävention und Gesundheitsförderung; Dgvt Verlag, Tübingen 1999
- (7) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Gesundheit für Kinder und Jugendliche 1, Köln 1998
- (8) Reis-Klingspiogl, Karin: Grundlagenkonzept zum Schwerpunktthema „Ältere Menschen zwischen 60 und 75 im regionalen Setting, FGÖ, Oktober 2002
- (9) Noack, Horst/Reis-Klingspiogl, Karin; Altern als Herausforderung. Band 2, Gesundheit macht alt. Leykam, Graz 1999
- (10) Baric, Leo/Conrad, Günther; Gesundheitsförderung in Settings, Verlag für Gesundheitsförderung G. Conrad, Gamburg 1999

Impressum

Redaktionelle Leitung:

Dr. Klaus Ropin

Redaktionelle Mitarbeit:

Dennis Beck

Mag. Rita Kichler

Mag. FH Christian Landsfried

Mag. Andrea Lins

Mag. Markus Mikl

Mag. Petra Plunger

Mag. Gerlinde Rohrauer

Mag. Eva Rohrer

Dr. Klaus Ropin

Dr. Mag. Maria Schmidt-Leitner, MPH, MSc

Produktionsleitung und Lektorat:

Mag. Markus Mikl

Helga Klee

Beschlussfassung durch das Kuratorium des Fonds Gesundes Österreich am 28.09.2004

Fonds Gesundes Österreich

Mariahilfer Straße 176, 1150 Wien

Tel.: (01) 895 04 00-0

Fax: (01) 895 04 00-20

E-Mail: gesund.es.oesterreich@fgoe.org

Homepage: <http://www.fgoe.org>

Druck: REMAprint, Wien